

Volksstimme

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Werktag abends. — Preis: 10 Pfennig. — Abonnement: 3 Mark pro Quartal. — Einzelhefte: 10 Pfennig. — Die Redaktion ist für die Redaktion der „Volksstimme“ in Magdeburg, Postfach 100, verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Redaktion der „Volksstimme“ in Magdeburg, Postfach 100, verantwortlich. — Die Redaktion ist für die Redaktion der „Volksstimme“ in Magdeburg, Postfach 100, verantwortlich.

Nr. 3

Montag, den 4. Januar 1932

43. Jahrgang

Drei Fragen und ein Schwur

Das war der überaus starke Abschuß des Reichsbanner-Treffens am Sonntag in der „Neuen Welt“ zu Magdeburg, als der Bundesvorsitzende Karl Hüstermann über den großen Saal hin drei Fragen rief, die ein Schicksal zeichneten für ein Volk und wie eine Lebensbestimmung in Männerherzen brannten. Er kam am Schluß einer Ansprache auf diese Fragen; wie es den Anschein hatte, zufällig und ohne besondere Absicht. Als die stumme Erwidrerung darauf erfolgte, rauschte etwas durch den weiten Raum — es war nichts als das tiefe Atmen von über tausend Männern...

Keine Versammlung von der herkömmlichen Art füllte den Saal. Es sahen keine „Versammlungsbesucher“ an Tischen, Männer und Frauen, alte und junge in bunter Reihe und bequem beieinander, nein, es standen Schulter an Schulter, in Linien ausgerichtet, auserlesene Männer, alle fast gleichen Alters, wohl 800 an der Zahl. Eine aktive Abteilung des Reichsbanners für Magdeburg. Wenn politischer Wahnwitz die Republik und die politischen Rechte des Volkes zerstören will mit Verrat und Gewalt, dann schlägt die Stunde dieser Verteidiger der Republik. Dann ist für sie nur eins not: zu kämpfen, zu siegen — oder auch zu sterben für das republikanische Deutschland.

Der Führer sprach über die ersten Aufgaben des Reichsbanners, der Eisernen Front in all ihren Gliederungen. Er wendete sich aber besonders an die Männer, die vor ihm ausgerichtet standen: Wir müssen zu allen Opfern bereit sein. Uns muß immer im Bewußtsein stehen: Es gibt Größeres als das kleine Leben des einzelnen. Wir müssen bereit sein, unser Leben hinzugeben für unsere Sache. Wer sich nicht stark genug fühlt für dieses Opfer, soll still unsere Reihen wieder verlassen.

Der Redner machte eine Pause und fragte dann unvermittelt: Wer von euch ist arbeitslos?

Die viel gebrauchte und arg abgegriffene Redensart, daß ein „Wald von Armen und Händen sich hob“, hier könnte sie wiederum angewendet werden und bekäme eine tragische Bedeutung. Es waren leider gar zu wenig Läden zu sehen, als die Hände in die Luft stießen, die arbeiten wollen und keine Arbeit finden.

Wer hat noch Arbeit? Es hoben sich einige hundert Hände, aber die Leeren bei der ersten Frage waren in der Mehrzahl.

Die dritte Frage: Wer ist bereit, sein Leben zu opfern für die politische Freiheit?

Da schnellten die Arme, die Hände empor, in keiner war ein Zögern. Als hätte sie ein elektrischer Funke emporgeworfen. An den Seiten standen ergaute Arbeiter, Männer im Lebensmittag, Jungkameraden, die nicht zu der aufgestellten Abteilung gehörten und nicht angesprachen waren — viele von ihnen reckten instinktiv die Hand mit empor. Alle, die an der Seite standen, waren erschütterter; in eiserner Ruhe, das Auge fest auf den Führer gerichtet, mit hochgehobenen Händen, stand die aktive Abteilung.

Sie folgen ihren Führern und vertrauen ihnen, aber in ihnen wirkt noch eine andre Kraft, die sie zusammenschweißt und unbeflegbar macht: die Idee, daß sie zu kämpfen haben um die Lebensmöglichkeiten eines ganzen Volkes, um ihre eigene Zukunft, um ihre Existenz. Hinter ihnen Väter, Mütter, Frauen, Kinder: vor diesen schreiten sie her und bieten allen Gefahren die Stirn. Sie müssen sie schützen, sich selbst müssen sie schützen vor barbarischer Sklaverei, vor der Hölle eines Gewaltregiments, vor dem Verhängnis einer politischen Diktatur, die sich nur durch brutale Unterdrückung des arbeitenden Volkes erhalten kann. Das treibt sie, das ist die innere Kraft, der Motor ihres Gemüts. Das macht ihre Hingabe zu einem Schicksalsgebot.

Und als sie die Hände hoben, war es ein Schwur!

Arbeitslos — und bereit sein, das Leben zu opfern für die demokratische Republik! Wenn es noch das Gefühl der Scham gäbe bei den zumeist immer noch gut situierten Deutschen, die soviel über moralische Größe und sittliche Kraft reden und diese Werte dem deutschen arbeitenden Volke mit sturer Konsequenz absprechen, wenn es republikanisch oder gar marxistisch gesinnt sich zeigt, wie müßten die sich schämen. Und die nazi-deutschen Pastoren, die gegen die „Judenrepublik“ wüten und für republikanische Arbeiter

nichts weiter haben als Verachtung; die dem Staat erneut die Existenzberechtigung absprechen, weil auch ihr Einkommen gekürzt wird, wie klein erscheinen sie gegen die Arbeiter, die jeden Tag vor dem Glend der Erwerbslosigkeit stehen, aber bereit sind, für den republikanischen Staat zu sterben.

Und die guten Bürger, die ergrimmt sind, daß ihre Geschäfte nicht nach Wunsch florieren, und sich ärgern, daß die Arbeiter auch Ansprüche stellen; die deshalb keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um den Unrat ihrer zerschüttelten und der Verkommenheit der Arbeiter unter Beweis zu stellen — wie müßten sie dem deutschen republikanischen und sozialistischen Arbeiter dankbar sein für seinen Opfermut und seine politische Überlegenheit, ohne die Deutschland und seine Wirtschaft längst erledigt wären. Und keine bürgerliche Geschäftstätigkeit hätte etwas retten können!

Es stand die Opferbereitschaft im weiten Saal, es demonstrierte aber auch die unverwüßliche Lebenskraft des deutschen organisierten Arbeiters; es trat auch in Erscheinung der soziale Gedanke der Republik. Die Arbeitslosigkeit zerstört in aller Welt Wirtschaft und Leben. In den Ländern der Diktatur wirkt sie auf Arbeiter und Klein-gewerbetreibende noch verheerenüber als in den Ländern mit demokratisch geordneter Staatsverwaltung. Doch die deutschen Erwerbslosen sind bitterarm, ihr Land ist am stärksten heimgegriffen von der Weltwirtschaftskrise. Aber jede Versammlung organisierter Arbeiter zeigt, wie sie sich auch gegen dieses Glend behaupten. Da ist noch Selbstbewußtsein, da ist nicht dieser Verfall, nicht dieser Abbruch wie in den Ländern der Diktatur, die ihre Erwerbslosen verkommen lassen, in denen aber auch die moralische Kraft der Arbeiter gebrochen ist. Die deutschen organisierten Arbeiter sind sich des Ernstes ihrer Lage bewußt, und sie wissen zu erzählen von den harten Kämpfen gegen Not und Verzweiflung, aber sie lassen sich nicht beugen! Diese straffen, tüchtigen Männer im Saale der „Neuen Welt“ waren ein lebendiger Beweis für die unverwüßlichen Kräfte, die in der organisierten Arbeiterschaft wirksam sind und für jeden einzelnen wirksam geworden sind durch eine große Bewegung.

Das Reichsbanner hat für die Ortsgruppe Magdeburg ein Treffen in der „Neuen Welt“ angesetzt. Keine besondere Bekanntmachung, kein „Alarm“, eine Zeile in der „Volksstimme“, und am Sonntag marschierten Alte und Junge in den kalten, regnerischen Morgen. Nicht in Uniform, ohne Abzeichen, nicht in geschlossener Kolonne. An den Eingängen zur „Neuen Welt“ wurde strengste Kontrolle geübt, keiner

Mißglückte Kommunisten-Aktion

Die Kommunisten haben versucht, im westlichen Industriegebiet einen politischen Massenstreik zu inszenieren. Diese Parole in dieser Zeit ist nichts als verbrecherische Abenteuerpolitik.

Wie aus den nachstehenden Meldungen hervorgeht, haben die Kommunisten von der Arbeiterschaft die richtigen Worte erhalten. Der gesunde Sinn der Arbeiter lehnt es ab, durch ein Lockschlagen zur ungünstigen Zeit, durch Unruhen, dem Faschismus in die Hände zu spielen.

Verpufft

Die kommunistische Gewerkschaftsopposition hatte zu Sonnabend im Ruhrgebiet zum Generalstreik aufgefordert. Die Parole ist wieder einmal verpufft.

Wie aus Bochum gemeldet wurde, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, die Belegschaften zu der Sonnabend-Morgenschicht eingefahren. Wo kommunistische Redner in den Waschkäulen zum Streik aufforderten, wurden sie von ihren eignen Kameraden verprügelt. In Essen-Schonnebeck wälzte eine kommunistische Gruppe Steine auf die Geleise der Straßenbahn, um die Anfahrt der arbeitwilligen Bergleute zu stören. Aber auch das war nur ein vorübergehender Akt. Wo es auch zu Störungen kam, wurde die Ruhe bald wiederhergestellt.

Im Laufe des Sonnabends erfolgten mehrere Verhaftungen.

Abgeordneter Frank verhaftet

Wolff-Biro meldet aus Neudlinghausen: Den Sonntag benutzten die Kommunisten in verstärktem Maße, um zum Streik

auszufordern. Dabei wurde die Taktik verfolgt, geschlossene Belegschaftsversammlungen bei der Polizei anzumelden, die in Wirklichkeit öffentliche Versammlungen waren, an denen Nichtberufte teilnehmen. Eine solche Versammlung fand in Gelsenkirchen im Lokal Wehring statt. Die Versammlung wurde polizeilich aufgelöst. Vier leitende Teilnehmer, darunter der kommunistische Reichstagsabgeordnete Walter Frank aus Berlin, wurden festgenommen.

In fünf Staffeln traten dann etwa 2000 Mann an. In Regen, Kälte und Dreck. „Wir haben mal vier Jahre im Dreck gelegen“, sagten einige, „die uns hineinführten, meinten, es sollte für sie ganz allein geschehen. Nun wollen wir marschieren und aushalten für ein neues Deutschland und für das Volk.“

Aber die Geduld wurde doch auf eine harte Probe gestellt. Es waren Leute in grauem Haar, es waren viele Erwerbslose in schadhaftem Schuhwerk, in Kleibern, die nicht genügend schützten, darunter. Viele waren auch darunter, die nicht einmal das Jahrgeld für die Strassenbahn aufbringen konnten und deshalb weite Wege aus Vorstädten zu Fuß zurücklegen mußten. Sie hatten auch nicht die Mittel, um sich ein warmes Getränk zu kaufen. Während und erschütternd ist der Opfermut, ist die eiserne Disziplin dieser Armen, dieser treuen Kameraden, dieser Kampfgenossen, von denen jeder mehr wert ist als zehn Naziführer. Aber ihre Treue und ihr Opfermut bedeuten auch Verpflichtungen — für die Führer. Es ist kostbarstes Gut, das hier in einfachen Menschen liegt. Es kann zum Lebens-element eines freien und glücklichen Volkes werden, es kann auch wieder verschüttet werden in den Herzen, es kann verzettelt und vergeudet werden, wenn die Führer es falsch ansehen und falsch behandeln. Sie müssen es hüten und bewahren, das ist ihre vornehmste Aufgabe.

Durch irgendwelche irrtümliche Information oder durch ein Mißverständnis trat am Sonntag für das Treffen im Freien eine starke Verzögerung ein. Es ist verständlich, daß bei diesem Wetter jedes Wartenmassen nicht erhebend wirkt. Aber Disziplin zeigte sich auch hier als eisernes Gebot. Diese Tatsache enthebt aber die Führerschaft nicht der Verpflichtung, peinlichst bemüht zu sein, in Zukunft aber auch nicht die geringste vermeidbare Anstrengung zu verlangen. Auch dieses Wort der Kritik muß geschrieben werden, so lebhaft auch im übrigen die Exaktheit der technischen Leitung anzuerkennen ist. Unnütze Opfer dürfen nicht verlangt werden.

Es war in allen der Wille zum Kampf und zur Hingabe, wie er sich äußerte bei den drei Fragen an die aktive Abteilung. Für alle waren diese Fragen Leben und Bestimmung. Arbeiten und für das Recht der Arbeit kämpfen! Sich behaupten gegen das Glend der Erwerbslosigkeit und trotz alledem sich einsetzen für den republikanischen Staat, der einmal Werkplatz und Testplatz zugleich sein soll für ein freies Volk!

Alle waren bereit, die Hand zu erheben, für keinen war es eine leere Demonstration, dazu ist ihr Leben zu ernst. Für alle war es ein Schwur...

In Marz wurden in der Sonntagnacht in der Drafferkolonie von kommunistischen Elementen die Lichtleitungen zerstört, so daß dieser Ortsteil eine Zeitlang in Dunkel gehüllt lag. Auch wurden mehrere Straßenlaternen zertrümmert. Zu gleicher Zeit bewegten sich durch die Straßen kommunistische Sprechchöre, die zum Streik aufforderten. Die Polizei war rasch zur Stelle und konnte die Menge zerstreuen.

In Marz wurden in der Sonntagnacht in der Drafferkolonie von kommunistischen Elementen die Lichtleitungen zerstört, so daß dieser Ortsteil eine Zeitlang in Dunkel gehüllt lag. Auch wurden mehrere Straßenlaternen zertrümmert. Zu gleicher Zeit bewegten sich durch die Straßen kommunistische Sprechchöre, die zum Streik aufforderten. Die Polizei war rasch zur Stelle und konnte die Menge zerstreuen.

Am 4. Januar. Im linksrheinischen Braunsfeldener Gebiet ist die Generalstreikparole der Kommunisten vollständig verpufft. Heute morgen waren einzelne Unmarschwege zu den Gruben von Anhängern der kommunistischen Partei in Trupps von 10 bis 15 Mann besetzt. Unter ihnen befand sich ein Teil Erwerbsloser. Man versuchte, die Arbeiter von der Arbeit fern zu halten, indem man ihnen erklärte, daß Generalstreik sei und die Löhne geschossen wären. Die Bergleute gingen aber trotzdem zur Arbeit.

Aus Macheu wird gemeldet: Die von den Kommunisten auch im Ruhr-Gebiet propagierte Generalstreikparole ist auf keinen Reize besagelt worden. Es kam lediglich vor einzelnen Bergleuten zu Ansammlungen, die überall von der Polizei ohne Zwischenfall gestreut werden konnten.

Europäische Einheitsfront?

Gandhi verhaftet

Widersteh verbotliche Sache in Indien

Nach dem letzten Versuch der Briten, Gandhi ins Gefängnis zu werfen

Widersteh verbotliche Sache in Indien

Der englische Statthalter Lord Willingdon hat am letzten Sonntag dem Gandhi'schen Widerstand vom 1. Januar an verboten, in der er erklärt, es werde kein Verbot erlassen. Die indische Regierung will Gandhi und den Nationalkongress für alle Folgen verantwortlich machen, die sich aus dem anstehenden „Nüchternen“ ergeben könnten. Die Regierung wolle alle Maßnahmen ergreifen, um jede Aktion zu verhindern.

Widersteh verbotliche Sache in Indien. Nach dem letzten Versuch der Briten, Gandhi ins Gefängnis zu werfen.

Widersteh verbotliche Sache in Indien. Nach dem letzten Versuch der Briten, Gandhi ins Gefängnis zu werfen.

Die europäische Einheitsfront ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer häufiger verwendet wird. Er bezeichnet die Zusammenarbeit der europäischen Nationen in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung Europas zu fördern und die politische Stabilität zu gewährleisten.

Die europäische Einheitsfront ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer häufiger verwendet wird. Er bezeichnet die Zusammenarbeit der europäischen Nationen in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung Europas zu fördern und die politische Stabilität zu gewährleisten.

Die europäische Einheitsfront ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer häufiger verwendet wird. Er bezeichnet die Zusammenarbeit der europäischen Nationen in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung Europas zu fördern und die politische Stabilität zu gewährleisten.

Die europäische Einheitsfront ist ein Begriff, der in den letzten Jahren immer häufiger verwendet wird. Er bezeichnet die Zusammenarbeit der europäischen Nationen in wirtschaftlichen und politischen Angelegenheiten. Diese Zusammenarbeit ist notwendig, um die wirtschaftliche Entwicklung Europas zu fördern und die politische Stabilität zu gewährleisten.

Braunkohlenyndikat aufgelöst

Auf Grund der Vorberatung des Reichspräsidenten vom Juli 1930 hat der Reichswirtschaftsminister durch Verordnung den Braunkohlenyndikat für nichtig erklärt. Diese Verordnung tritt am 20. Januar 1932 in Kraft.

Das Auflösungsgebot des Reichswirtschaftsministeriums hat folgende Vorgeschichte: Seit langem herrschen im Reich des Mitteldeutschen Braunkohlenyndikats auf dem Preisgebiet schroffste Zustände. Da die Werke im bisherigen Syndikatvertrag keine Mengenquoten besaßen, versuchten die in großer Zahl vorhandenen Werkhandelsvereine, ihren Erzeugnissen durch Preis- und Mengenquoten Beschränkungen aufzulegen. Diese Art des Kundenzwangs hatte besonders im sogenannten Landabfuhr, der mit Lastwagen vor sich geht, überhand genommen, so daß der freie Handel gegen diese Schmutzkartelle wiederholt beim Reichswirtschaftsministerium protestiert hatte. Die Auflösung des Syndikats ist nunmehr erfolgt, weil der Reichswirtschaftsminister den alten Vertrag beanstandet hat, da dieser seiner Meinung nach

Das Auflösungsgebot des Reichswirtschaftsministeriums hat folgende Vorgeschichte: Seit langem herrschen im Reich des Mitteldeutschen Braunkohlenyndikats auf dem Preisgebiet schroffste Zustände. Da die Werke im bisherigen Syndikatvertrag keine Mengenquoten besaßen, versuchten die in großer Zahl vorhandenen Werkhandelsvereine, ihren Erzeugnissen durch Preis- und Mengenquoten Beschränkungen aufzulegen. Diese Art des Kundenzwangs hatte besonders im sogenannten Landabfuhr, der mit Lastwagen vor sich geht, überhand genommen, so daß der freie Handel gegen diese Schmutzkartelle wiederholt beim Reichswirtschaftsministerium protestiert hatte. Die Auflösung des Syndikats ist nunmehr erfolgt, weil der Reichswirtschaftsminister den alten Vertrag beanstandet hat, da dieser seiner Meinung nach

Der Reichstag im neuen Jahre

Der Reichstag wird nach den bisherigen Dispositionen im neuen Jahre erstmalig am 28. Februar zusammentreten.

Die nächsten Wochen werden wieder mit Ausschüssen arbeiten im Reichstag ausgefüllt sein. Am 12. Januar tritt der Strafrechtsausschuß des Reichstags zu einer mehrwöchigen Tagung zusammen, um endlich das große Werk der Strafrechtsreform zum Abschluß zu bringen. Da durch die Wiederbeteiligung der Deutschnationalen an den Ausschussarbeiten des Reichstags die Schwierigkeiten beseitigt sind, die im Strafrechtsausschuß durch die besonderen Mehrheitsverhältnisse entstanden waren, dürfte nunmehr einer reibungslosen Beendigung der Ausschussberatungen nichts mehr im Wege stehen. Auch der Haushaltsausschuß, der Wirtschaftsausschuß und andere Reichstags-

Die im Februar beginnende Plenartagung des Reichstags wird sich diesmal nicht auf wenige Tage beschränken, sondern mindestens in den folgenden Wochen und Monaten ihre Fortsetzung finden. Der Beratungstoff für die Frühjahrstagung des Reichstags ist außerordentlich umfangreich. Nach einer politischen Aussprache, die die Reichstagsberatungen voraussichtlich einleiten wird, stehen zahlreiche größere Gesetzgebungsmerkmale zur Beratung. Hierzu gehören die Strafrechtsreform, deren Ausschussberatung inzwischen abgeschlossen sein wird, ferner das Disziplinarrecht für die Beamten und der Gesetzentwurf über das Zugabewesen, der in einer der nächsten Reichstagsfassungen verabschiedet wird. Hierzu gehört weiter das Reichsstadtegesetz, das

doch über seine Tragweite sowohl wie über die Hindernisse, die seiner erfolgreichen Verwirklichung im Wege stehen, im Klaren sein. Zwei Dinge sind vor allem im Auge zu behalten. Einmal kann sich Deutschland an einem solchen gemeinsamen Auftreten nur beteiligen, wenn ihm die gemeinsame europäische Formel tatsächlich weitgehende Erleichterungen gewährt und wenn seine Mitwirkung nicht seine amerikanischen Privatgläubiger verprellt. Sodann aber wird die Aussicht auf das Gelingen des Planes so lang sehr gering sein, als Frankreich nicht gewillt ist, dem immer wieder von Amerika gestellten Verlangen nach einer ins Gewicht fallenden Herabsetzung seiner Rüstungen nachzukommen. Unter diesen Umständen denken wir also einstweilen recht skeptisch über die Möglichkeiten des Zustandekommens der „Einheitsfront“. Indessen sollten die Schwierigkeiten nicht von vornherein von dem Versuch abschrecken. Und auf alle Fälle sollte sich die deutsche Regierung ihnen nicht widersetzen. Daß die Hoffnungen auf ein Auseinanderbringen unserer europäischen Gegenspieler eitel sind, stellt sich doch

wieder einmal mit aller Deutlichkeit auch für diejenigen heraus, die nicht müde geworden sind, einer Politik des Auspietens Englands gegen Frankreich das Wort zu reden. Ebenso verfehlt aber wäre es, in diesem Augenblick zu proklamieren, daß Deutschland, was auch immer kommen möge, jede weitere Reparationsleistung ablehne. Man kann überzeugen sein, daß tatsächlich nichts mehr geht, aber es ist etwas anderes, seine dauernde Insolvenz oder gar den Willen zur Insolvenz auf öffentlichem Markte zu verkünden. Das Bemühen hat jetzt in erster Linie darauf gerichtet zu sein, die Starrheit Amerikas zu beugen und den Widerstand Frankreichs gegen eine Erfüllung der von seinem Gläubiger gestellten Bedingungen zu brechen. Erst wenn dieser Weg sich als gänzlich ungangbar erweisen sollte, und erst wenn sich herausstellt, daß die europäische Verständigung Deutschland nach dem Ablauf des neuen Moratoriums nicht die Befreiung bringen kann, die es zu fordern berechtigt ist, werden neue Entschlüsse zu fassen sein.

Berliner Theater am Jahreschluss

„Die göttliche Zette“.
Mit Günter Bibos und Emil Rameaus Boffe (mit Musik von Walter B. Goetze) ist das Schillertheater gut ins neue Jahr gekommen. Es ist eine Erinnerung an die vor hundert Jahren in Berlin gefeierte Schauspielerin und Sängerin Henriette Sonntag, die wie unser Erich Carow auf einer Vorstadtbühne plötzlich ansetzte, aber nicht in Berlin N blieb, sondern Star des königstädtischen Theaters und europäischer Liebling wurde. (Es ist also derselbe Gegenstand, der in der an unserm Stadttheater aufgeführten Operette derselben Autoren „Henriette Sonntag“ behandelt wurde. Die Redaktion.) Die Verfasser treffen recht gut das Berliner Milieu der Schmelze, das Arrangement der großartigen Karriere dieser Frau ist aber etwas dünn. Ein amüsanter Aufstakt hinter den Kulissen eines Schmierentheaters, Vorpreschen bei den Vorstandsmitgliedern des königstädtischen Theaters, Premierenfeste beim Hofbankier mit Komplott der Ehefrauen gegen Jettens Seg-Appel, Enttarnung der Verschwörerinnen durch ihren natürlichen Scharm, aber es ist zu spät, der Standal ist da, Zette nimmt den Vatersantrag ihres Entdeckers, des grafischen Altachés, an und fährt mit ihm nach Italien. Dort schießt sie und kann ohne das Theater und das Theater kann ohne sie nicht existieren. Nachspiel: neue Triumphe in Berlin. Zette hat in diesen Szenen keine Gelegenheit zu zeigen, was der Frankfurter Kritiker Ludwig Börne von ihr schrieb: „In schmerzhaften Rollen bewahrt sie immer jene weibliche Schlichtheit, die auf den Brettern so leicht zu verlieren, und in ernsthaften eine Hoheit, die zugleich gebietend und rührend ist.“ Aber vielleicht hätte eine treuere Charakterisierung das Ganze nur beschwert und das Possenschema gesprengt, die Handlung soll ja nicht mehr sein als ein Mantelwerk um eine Berliner Soubrette. Man empfindet diesen Mangel auch nicht, so lange man zusieht, es ist dank der Mannheimer, herausragenden Theater, während der Kritiker auch am Neujahrsmorgen einen klaren Kopf hat, weil man von „Schwarzer Käse“ keinen Kater bekommt. Es ist merkwürdig, daß in Zeiten, in denen sich das Theater so entscheidend wandelt wie heute, doch alte Traditionen wieder aufleben, sobald die Persönlichkeit da ist, der sie gemäß ist. So erneuert Luzie Mannheim die Berliner Soubrette, von

deren furchtbarer Nettigkeit unsere Altbordern so schwärmen. Aber wie aus dem märkischen Berlin ein weltstädtisches geworden ist, so bereitet Luzie Mannheim aus Köpenick Berliner Raffineszenzen, Schlagfertigkeit und Gutmütigkeit mit der fabelhaften Präzisionstechnik unserer Zeit. Man weiß nicht recht, was man mehr bewundern soll, das elementar Berlinische oder die erarbeitete Scharfheit. (Doch: ein hüben eigne Silbesterbeschäftigung wäre mehr.) Fehlings Inszenierung, Mömers multitalige Leitung sind Leung und beidseitig, Leibwächter Humor ist einem theaterbegeisterter Banmann anvertraut, Loos macht aus dem Aktaké den typischen Prominentengemahl, Donath ist ein anmutiger Sängerschauspieler, die Söneland eine schmaritz Theatermama und die Sufin wie immer zuverlässig als Banntiergattin. In einigen galgenhumorigen Extempores wurde auf die drohende Schließung des Schillertheaters als Staatsbühne angespielt. Dieser Abend ist eine neue Mahnung, daß das nicht Tatsache werden darf!

diese Erfolgsmomente, von „Verbrecher“ bis „Bomben auf Monte Carlo“, hat man jetzt zu einem neuen Film kompiliert, der natürlich dichterischen Ansprüchen ebensovienig standhält wie logischen, der aber dem blonden Schicksal Albers reichlich Gelegenheit bietet, seine körperliche Tüchtigkeit, seine hympathische Unkompliziertheit und sogar seine gesunde lebenswürdige Innerlichkeit in den Dienst einer bunten und aufregenden Handlung zu stellen. Er ist hier in mehrfacher Hinsicht in seinem Milieu: als Hamburger Hafenpolizist kann er sich einfach und ein wenig dorb geben, kann er sprechen, wie ihm der Hamburger Schnabel gewachsen ist, kann er athletische Kunststücke zeigen und seine ungeschliffene Trockenheit im Dialog glänzen lassen. In den Szenen mit dem kleinen Mädchen seiner Wahl aber schwingen so warme und in ihrer schlichten Äußerung so rührende Herzenstöne mit, daß man merkt: Albers ist nicht nur ein ausgezeichnete Typendarsteller, sondern auch ein großer Schauspieler. Seine in allen Situationen bewahrte Natürlichkeit liegt auch in diesem kranken Film mit dem für Albers so typischen Titel „Der Draufgänger“. Einer Empfehlung bedarf es wohl nicht, denn alle Vorstellungen der Kammertheater waren bisher ausverkauft. — Hebriges kommt das Bühnengastspiel Hans Albers' in „Lilian“ doch noch zustande, so daß die Magdeburger auch Gelegenheit haben, den vielgeliebten blonden Hans von Angesicht zu Angesicht und in einer ernsthaften Kunstleistung zu sehen.

„Der Draufgänger“. Erst kürzlich sagten wir einmal, daß die Filmproduktion wesentlich aus der Wiederholung von Erfolgen bestehe. Hans Albers, der vitalste Naturbursche unter den deutschen Schauspielern, hat auf Bühne und Leinwand schon manche besonders wirkungsvolle Szene und Nuance gezeigt. All

Die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ im Kampf. Für das Kampfsjahr 1932 hat die „Deutsche Liga für Menschenrechte“ einen Prospekt herausgegeben, der unentgeltlich bei deren Geschäftsstelle, Berlin N 24, Nonnhoj Platz 10, zu haben ist. In diesem Prospekt wird die Arbeit der „Deutschen Liga für Menschenrechte“, wie sie von der Öffentlichkeit aufgenommen wird, gezeigt. Das Programm der Liga und der künftigen, Zukunfts, Vorstandliste und Literaturverzeichnis dieser kleine Schrift.

Stadt Magdeburg Der erste Sonntag

„Die erste, Sonntag war's erst, ganz erst! ...“

„Der erste Sonntag war's erst, ganz erst! ...“

„Das gibt andres Wetter! Das gibt andres Wetter!“

„Das ist doch klar, Herr, wenn's in Winter ist ...“

Die Jungen hatten noch ihre schwere Arbeit mit den verrosteten Eisen. Aber schließlich bligte doch hier und dort das Blaue durch die Wolken...

Und dann verging die Nacht, und der junge Sonntag, der erste des Jahres, lugte grau und verdrossen zum Fenster herein.

Wer an diesem Sonntag nicht hinaus mußte, der machte es sich in seinen vier Pfählen gemütlich. Die Frauen fanden sich zusammen, um die letzten Stollenreste von Weihnachten zum Kaffeekuchen zu verarbeiten.

So wurde denn noch ein ganz gemütlicher Tag aus dem ersten Sonntag des Jahres, der als miser und launischer Regentag auf die Welt kam.

Ein Monat Wohlfahrtsamtsarbeit

Im Monat November wurden noch 1050 Fürsorgearbeiter einschließlich 52 Koststandsarbeiter beschäftigt.

Die Wohlfahrtsamtsarbeit macht also der Unterstützungshäufigkeit nach bereits mehr als die Hälfte aller zu unterstützenden Parteien aus.

Von dem als laufender Baraufwand im November gezahlten Unterstützungsbetrag in Höhe von 797 513 Mark entfielen allein 545 782 Mark auf Wohlfahrtsamtsarbeit.

Außerdem wurde an die Fürsorgearbeiter ein Lohnbetrag von insgesamt 107 865 Mark, ferner als Beitrag der Stadt zu den Kosten der Reisefürsorge ein Betrag von 101 615 Mark gezahlt.

Für Anstaltspflege mußten vom Fürsorgeamt 198 296 Mark aufgewendet werden. Der Schutzaufsicht des Jugendamts unterstanden zu Ende November insgesamt 633 (Vormonat 643) Jugendliche.

Zwangsvolle Befreiung der Löhne für Metallarbeiter Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Es am 2. Dezember 1932 ein Beschlusses für die mittelständigen Metallindustrien...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Die Verhandlungen fanden am 22. Dezember 1932 statt. Die Schlichterkammer...

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

Der Ausschuss für die mittelständigen Metallindustrien

PREISSENKUNG:

Ab 1. Jan.

Lanella MARGARINE 1 lb 70 63 32 1/2 lb 35 32

PALMIN 1 lb 70 63 32 1/2 lb 35 32

Massenentlassungen in Magdeburger Industrie

21. März 1933

Die Entlassungen in der Magdeburger Industrie sind eine Folge der allgemeinen Wirtschaftskrise. Die Firmen sind gezwungen, Personal zu entlassen, um die Produktion zu erhalten. Dies betrifft insbesondere die Textil- und Maschinenbauindustrie.

Die Arbeiter sind durch diese Entlassungen in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Viele von ihnen sind gezwungen, in anderen Berufen zu arbeiten oder zu emigrieren. Die soziale Lage ist angespannt.

Die Regierung hat Maßnahmen ergriffen, um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen. Dazu gehören die Einrichtung von Arbeitsämtern und die Förderung von öffentlichen Arbeiten.

Die Gewerkschaften fordern eine bessere soziale Sicherung für die entlassenen Arbeiter. Sie verlangen eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und die Einführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die Wirtschaftskrise hat auch die Magdeburger Industrie betroffen. Viele Fabriken sind gezwungen, Produktionen einzustellen oder zu reduzieren. Dies führt zu weiteren Entlassungen.

Die Industrieunternehmen sind in eine schwierige finanzielle Lage geraten. Die Umsatzeinbußen sind erheblich, was zu einer Verringerung der Investitionen führt.

Die Arbeiter fordern eine bessere soziale Sicherung. Sie verlangen eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und die Einführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Die Gewerkschaften fordern eine bessere soziale Sicherung für die entlassenen Arbeiter. Sie verlangen eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung und die Einführung von Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Wieder ein Wohnungseinbruch

Einbrecher suchten in Abwesenheit der Wohnungsinhaber eine Wohnung am Altanischen Platz heim. Sie brachen die verschlossenen Türen zum Teil auf und durchwühlten die Verhältnisse. Entwendet wurden u. a. ein langes, glattes rosa Taftkleid für große Person; ein gelbtesenes Langkleid mit Lilianfah, hellblauem Samtband mit mattgoldener Schnalle; eine kurze dunkelblaue Kostümljade mit zweireihigen dunkelblauen runden Knöpfen; ein weißes, rosa geblümtes Georgettekleid und andre Damenkleider für schlankere Figur sowie Unterleiber. Ferner wurden entwendet: eine neue Toilette-Parfüm, hellgrün, mit Mideleinfassung; verschiedene Ringe mit Brillanten und andern Edelsteinen. Zwei Goldbrillen sind graviert mit „18. 7. 27“; eine Silberkette mit Elfenbeinrose trägt das Monogramm „L. P.“

Sozialdemokratische Partei

Aktion, Bezirksleiterinnen! Am Mittwoch, vormittags 10 Uhr, im Sekretariat, Regierungstraße 1, II. Sitzung des Frauenwerkbereichs.

Aus dem Fenster gesprungen. Bei einem Sprung aus einem Fenster der ersten Etage des Hauses Lutherstraße 12 zog sich die Ehefrau Frieda Schulz Hand- und Rückenverletzungen zu. Die näheren Umstände, die die Frau betrafen, aus dem Fenster zu springen, sind ungeklärt. Frau Sch. wurde dem Krankenhaus Subenburg zugeführt.

Brief an die „Volksstimme“

Die Vorortbahn von Magdeburg. Die Vorortbahn hatte eine besondere Heberatsung für die Magdeburger. Das war die Beibehaltung des 25-Pfennig-Jahrespreises im neuen Jahre. Sollte die Direktion noch nichts von der Notverordnung gehört oder gelesen haben? Dann wird es Zeit, daß sie sich bald mal darum bemüht. Man wird uns erzählen, daß die Vorortbahn nicht mit 15 Pfennig als Jahrespreis zurechtkommt. Da möchte ich gleich sagen: Warum ist die keine Gesellschaft extra mit einem leeren Direktor belastet? Warum fahren die Wagen der Linie 2 nicht weiter als bis zum Wasserwerk? Man erwarte so einen Teil der Wagen der Vorortbahn. Man sollte auch die Fahrten nach Schönebeck einschränken, wenn der Betrieb zu teuer wird. Wir bitten den Magistrat, auch hier etwas zu unternehmen. Das Personal wird ja doch von der Magdeburger Straßenbahngesellschaft gestellt. Sie führt auch die Reparaturen aus. Also ist die Verschmelzung der beiden Bahnen ja eigentlich schon da. G. D.

Neuerwerbungen der Magdeburger Stadtbibliothek

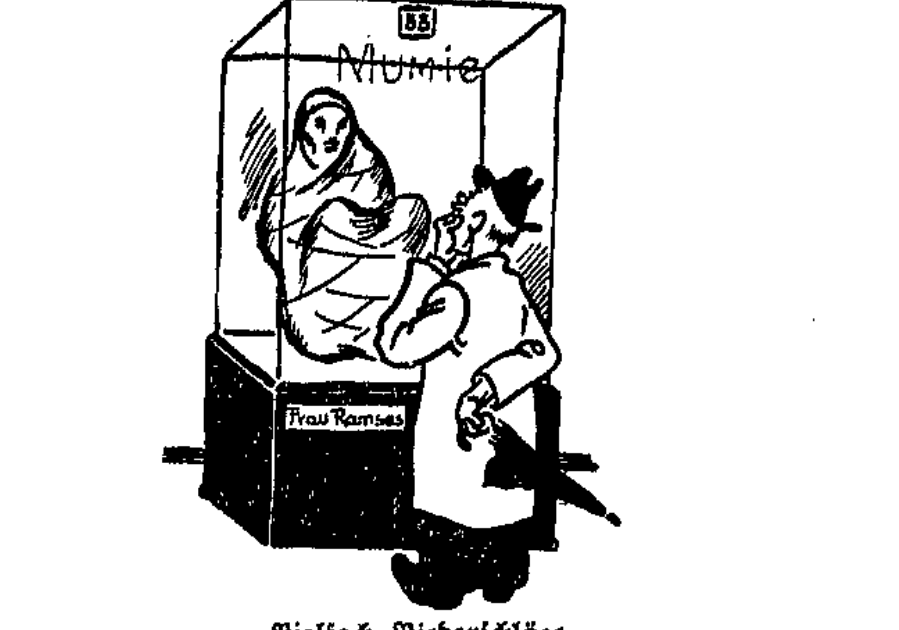
Lebensbeschreibungen. Schönel, A.: Freier vom Stein. 1931. Romant. Weibel, M.: Das Schloß in Neuenburg. 1927. Literaturgeschichte. Gieseler, H.: Die deutsche Literatur von der Romantik bis zur Gegenwart. 1931. Medizin. Specht, M.: Die Praxis und Stadiopathologie zu Herbst 1931-1932. Naturwissenschaften. Müller, H.: Vergleichende Physiologie. 1931. Philosophie. Menger, P.: Metaphysik. 1931. Rechtslehre. Wagners, J.: Die höchsten Gerichte der Welt. 1929. Rechtslehre. Krostowicz, M.: Gesellschaft und Wirtschaft im römischen Kaiserreich. 1931. Technik. Brellone, S.: Mein Kampf um den Erfolg. 1928. Theologie. Dichterlaube. Stimmen religiösen Erlebens. 1931.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Spiele des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Sonntag, den 17. Januar, vormittags 9.30 Uhr, Generaterversammlung. Alle Abteilungen müssen erscheinen und vollständig zur Stelle sein. - Spielzeiten Mittwoch, dem 6. Januar, Übungsstunden.

Abteilung Gemüder-Melom. Morgen, Dienstag, 20 Uhr, Jahres-Gemeinschaft im „Schwan“, Leipziger Straße.

Wie wird das Wetter am Dienstag?



Vielfach Niedererschläge

Die Wärmewelle, die Sonnabend und Sonntag in Deutschland einbrach, ist zeitweise über die Elbe vorgezogen, so daß Berlin am Sonntag früh 7 Grad Wärme hatte. Schon im Laufe des Sonntags brach aber kalte Luft von Skandinavien her in Ostdeutschland ein. In Berlin trat Frost und Schnee auf, während westlich der Elbe die sehr milde Witterung anhält, die noch heute früh dem Norden 4 Grad Wärme bringt. Seine Schneedecke ist bis auf Spuren verschwunden. Die Grenze zwischen den warmen und kalten Strömungen liegt heute früh an der Elbe. Sie pendelt hin und her, Magdeburg, das am Sonntagabend im kalten Gebiet lag, erhielt in der Nacht wieder 10 Grad Wärme, heute früh erfolgte dann abermals ein starker Temperaturrückgang. Die Wärmefronte wird weiter in der Nähe der Elbe bleiben und mehrfach noch hin und her schwanken, schließlich aber wohl westwärts vorbringen. Die unnormal milde Witterung wird daher für den größten Teil unseres Gebiets durch Temperaturrückgang abgelöst werden.

Wasserstände

Ort	Wasserstand	Ort	Wasserstand
Elbe	+ 0,28	Brandenburg	+ 1,28
Havel	+ 0,05	Oberpegel	+ 2,28
Spree	+ 0,10	Unterpegel	+ 1,28
Wendland	+ 0,00	Magdeburg	+ 0,08
Weser	+ 0,24	Elbe-Unterpegel	+ 0,72
Werra	+ 0,05	Weser-Unterpegel	+ 0,72
Weser	+ 0,05	Weser-Unterpegel	+ 0,72
Weser	+ 0,05	Weser-Unterpegel	+ 0,72
Weser	+ 0,05	Weser-Unterpegel	+ 0,72

Briefkasten

M. D. Subenburg, und andre. Berichte von Weihnachtsfeiern können mir jetzt nicht mehr aufkommen. - Freie Lehrer-Gewerkschaft. Der Betrag von 1,75 Mark steht, wie mit befalligen müssen, noch aus. Die Angelegenheit.

Aus Mittelddeutschland

Das Gebot der Gerechtigkeit

Wann werden wir endlich gerecht?

Das wichtigste Gebot eines demokratischen Staates ist die Gerechtigkeit. In der Zeit der Weimarer Republik wurde dies Gebot oft vergessen. Die Arbeiter und Bauern mussten sich mit einem Hungerlohn abfinden, während die Kapitalisten ihren Reichtum vermehrten. Die Gerechtigkeit ist das Fundament eines jeden Staates. Ohne sie wird der Staat zu einem Unrechtssystem.

Die Gerechtigkeit ist das Fundament eines jeden Staates. Ohne sie wird der Staat zu einem Unrechtssystem. Die Arbeiter und Bauern mussten sich mit einem Hungerlohn abfinden, während die Kapitalisten ihren Reichtum vermehrten. Die Gerechtigkeit ist das Fundament eines jeden Staates.

Die Gerechtigkeit ist das Fundament eines jeden Staates. Ohne sie wird der Staat zu einem Unrechtssystem. Die Arbeiter und Bauern mussten sich mit einem Hungerlohn abfinden, während die Kapitalisten ihren Reichtum vermehrten. Die Gerechtigkeit ist das Fundament eines jeden Staates.

Verbandsflottillen überfallen

Am zweitenmal das Opfer eines Raubmordversuchs.

Am Neujahrstag wurde der Arbeiter Ruhnke aus Paderborn überfallen und niedergeschlagen, als er für seinen Verband Beiträge sammeln wollte. Er wurde in einen Koffer mit einem Mummifikturpapier eingeschlagen. Ruhnke fiel vom Koffer und wurde schwer misshandelt. Er lagerte in einer Privatklinik 178 Tage. Die Verbandsflottillen sind eine Gefahr für die Arbeiter. Sie müssen sich wehren.

Aufällig näherte sich ein Mädchen, worauf die Täter von ihrem Opfer abließen. Sie wollten der Sache einen harmlosen Verlauf geben, indem sie riefen „Lieb!“, das die Aufmerksamkeit auf sich zog. Die Täter wollten verhindern, dass die Verbandsflottillen weiterarbeiten können. Sie sind eine Gefahr für die Arbeiter.

Vor etwa einem Jahre wurde auf Röhne schon einmal auf dem Wege vom Herforder nach Müdenberg, am Ausgang des Waldes, ein Raubmordversuch verübt, der in ähnlicher Weise vor sich ging. Dem Verbandsflottillier wurden damals etwa 140 Mark Verbandsbeiträge, die er zur Post in Müdenberg bringen wollte, geraubt.

Der Schwiegersohn mit dem Beil

Ein blutiger Streit entstand in einer Familie in Herzberg an der Elster. Als eine Frau, die mit ihren beiden Schwiegerjöhnen und einem andern Mieter das Haus bewohnt, mit einem der Schwiegerjöhne vom Boden herabkam, trat ihnen der andre mit einem Beil entgegen und schlug auf sie ein. Beide erlitten schwere Kopfverletzungen und mussten blutüberströmt zum Arzt geschafft werden.

Ueberschwemmung im Oberharz

Dammbruch bei Lautenthal.

Durch gewaltige Regenmassen sind im Oberharz große Ueberschwemmungen eingetreten. Aus Altenau wird gemeldet, dass die Bergflüsse Hochwasser führen. Gewaltige Wassermengen stürzen zu Tal und führen große Erdschilde mit sich. Oberhalb der Oberförsterei staut sich das Eis, und in kurzer Zeit war die Gegend überschwemmt. Auf der Bahnstrecke nach Goslar ruht der Verkehr. Zwischen Lautenthal und Lindlar ist ein Dammbruch durch Wasserüberschüttung entstanden. Infolgedessen konnten bisher die Bäche von Goslar den Oberharz nicht erreichen. Der Verkehr wird durch Wendelzüge aufrechterhalten.

Die Neue des Spitzbuben

Ein altes Mütterchen in Halberstadt hatte sich Silvester 100 Mark Rente geholt. Sie wollte nun ihren Kindern zu Neujahr gratulieren und auf der Post Marken kaufen. Weil sie wusste, dass auf der Post stets starker Andrang war, wechselte sie vorher in einem Puffergeschäft den Hundertmarkschein. 90 Mark legte sie in einer Schachtel verpackt und mit Gummiband verschürzt in ihre Handtasche. Dann ging sie zum Postamt und kaufte Marken. Während die alte Frau die Marken in den Kasten steckte, vergriff sie die Tasche und ließ sie mit dem Geld am Schalter liegen. Ein Spitzbube nahm die Schachtel mit dem Gelde weg. Als Silvesterabend in der Zeitung der Aufruf erschien, dass eine sehr arme Frau von dem Diebstahl betroffen war, packte den Spitzbuben die Neue. Sonnabend früh schrieb er einen Brief an die Polizei und schickte 70 Mark zurück. Den Rest will er sich abspornen und auch noch zurückgeben, um die arme Frau vor Schaden zu bewahren. Seinen Namen hat er nicht angegeben.

Von einer Kuh schwer verletzt

Ein auffehrender Zwischenfall ereignete sich auf der Berlin-Gamburger Bahn, zwischen den Stationen Wendisch-Barnow und Grabow. Als dort ein Transport von Sähen des Mittergutes beladen werden sollte, wurde eine Kuh mit überzähligen Arbeiter und lief auf dem Bahndamm entlang nach Grabow zu. Das wild gewordene Tier durchschwamm die Elbe und griff dann den Bahnarbeiter Müller an, der mit seinem Rade den Fußsteig neben dem Bahnkörper besuchte. Müller wurde von der Kuh mit den Hörnern bearbeitet und schwer verletzt. Man rief schließlich einen Jäger herbei, der die Kuh erschoss.

Am Tode vorbei

Berschnittener Bergmann nach 7 Stunden gerettet.

Auf der Grube Alt-Bscherben in Enckweis wurde kurz vor Ende der Schicht der Fördermann Zecher aus Venstedt durch niedergehende Kohlenmassen verschüttet. Die sofort einsetzenden Rettungsarbeiten wurden durch immer erneut niedergehende Kohlenmassen sowie die dadurch verursachte Absperrung der Bewitterung äußerst erschwert. Unter Einsendung ihres Lebens gelang es den Rettungsmannschaften, an den Verschütteten einen Schlauch heranzubringen, durch den ihm Sauerstoff zugeführt wurde, wodurch er vor dem Ersticken bewahrt wurde. Nach 7 Stunden angestrengter Arbeit gelang es, den Verunglückten lebend zu bergen.

Drei Häuser niedergebrannt

In einer Kohlenhandlung in Herzberg brach in den frühen Morgenstunden aus bislang unbekanntem Gründen Feuer aus. In kurzer Zeit standen auch die benachbarten Häuser in Flammen und brannten fast vollständig aus. Es handelt sich um Fachwerkhäuser, die den Flammen reichliche Nahrung boten. Die Einrichtungsgegenstände der Häuser konnten größtenteils in Sicherheit gebracht werden. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Nachakt einer geschiedenen Frau. Am Freitagnachmittag wurde einem Mann in Halle von seiner geschiedenen Frau eine säurehaltige Flüssigkeit ins Gesicht gegossen. Er musste in die Klinik geschafft werden.

100.000 Mark Winterbeihilfe des anhaltischen Staates. Anzahl zählt Anfang Januar eine Winterbeihilfe von 100.000

Gottes oder Sülters Reich?

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die neue Reichsregierung ist bestrebt, die Macht der Kirche zu brechen. Sie will die Kirche in den Hintergrund drängen. Die Kirche ist ein Hindernis für die Entwicklung des Reiches. Die Regierung will die Kirche in den Hintergrund drängen.

Die Provinz-Chronik... Mit einem Stuhl ins Gesicht... schlagen Nazis einen Dreinschickseligen in Bismark.

Provinz-Chronik

Mit einem Stuhl ins Gesicht... schlagen Nazis einen Dreinschickseligen in Bismark.

Am 1. Januar, kurz vor 3 Uhr morgens, wurde der Reichsbannermann M. im Lokal 'Ziboll' von Nazis angegriffen...

Von diesen Überfällen erlitten andere Reichsbannerleute, die sich im Verkehrslokal der Republikaner aufhielten...

Der so von den Nazis 'bearbeitete' B. steht im 63. Lebensjahre. Er musste sofort einen Arzt aufsuchen...

Gilt für die Nazis kein Verbot?

Am vergangenen Sonntag fand in Altklaus Festfällen eine Abchiedsfeier für den ehemaligen Nazi-Kreisleiter...

Vor allem aber interessiert uns der 'Werbeabend', zu dem durch eine gedruckte Einladung auffordert.

Also auch Nichtmitglieder, die sich an der Kaffe meldeten, hatten Zutritt zum Werbeabend.

Die Störzeile, aber kein Störer... Ein Motorradfahrer stieß, ehe er vom Hause fortfuhr...

Die Opfer gehen ins Gefängnis... Am Silvesterabend gingen wieder einmal in Ascher...

Die Wegelagererburg muß ausgehoben werden... Vor einigen Wochen hatte der Ortsausschuß des Allge...

Die Pflicht ruft... Nach dem Bericht der Störzeile hatte die Bürgerkass...

Behördliche Mitteilungen... Geburt und Tod. Der Standesamtsbeamte Schmarleben...

Märkte... Berliner Getreidehöfe. Bei verhältnismäßig geringem Verbrauch...

Betrifft Riefen-Rugholzverkauf. Aus der Stadtkass. Burg, Be. Magdeburg...

Bekanntmachung. Der Herr Regierungs-Präsident in Magdeburg...

Ab 3. Januar haben wir wieder geöffnet von 9-1 und 3-7 Uhr Buchhandlung Volksstimme

Pfand-Versteigerung Am Donnerstag, dem 7. Januar 1932, mittags 2 Uhr...

Leihhaus Max Eckstein jun. Königsplatz 5, Ecke Südliche Straße...

Die Frauenwelt den Frauen, zum Leiden Denken und Schönen! Der Magistrat - Postdeputation.

Das Jahr der großen Pleiten

Eine Bilanz der Zusammenbrüche

Es ist in den letzten Jahren wiederholt geschrieben worden, dass die Pleiten der letzten Jahre die Pleiten der ersten Jahre des Jahrhunderts seien. Das ist eine sehr ungenaue Behauptung. Die Pleiten der ersten Jahre des Jahrhunderts waren Pleiten von Einzelunternehmen, die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen, die Pleiten der ersten Jahre des Jahrhunderts waren Pleiten von Einzelunternehmen, die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Aus den vorangegangenen Jahren waren bereits einige große Zusammenbrüche bündelnd zusammengefallen. In der ersten Hälfte des Jahres waren Pleiten von Einzelunternehmen in Frankfurt a. M. verbucht worden. In der zweiten Hälfte des Jahres sind Pleiten von großen Unternehmen verbucht worden. Die Pleiten der ersten Hälfte des Jahres sind Pleiten von Einzelunternehmen, die Pleiten der zweiten Hälfte des Jahres sind Pleiten von großen Unternehmen.

Reichsbank: Die Reichsbank hat im Laufe des Jahres 1931 einen Verlust von 18 Millionen Mark erlitten. Der Verlust ist auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Wulfen & Co. in Berlin und Köln: Die Pleiten von Wulfen & Co. in Berlin und Köln sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Schweizer & Dycker W.: Die Pleiten von Schweizer & Dycker W. sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Nordmole: Die Pleiten von Nordmole sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Deba-Helm: Die Pleiten von Deba-Helm sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

In den ersten neun Monaten des Jahres 1931 betrug der Umsatzzuwachs bei den Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes im ganzen nur 11,4 Prozent, was erkennen lässt, dass die Entwicklung des Wochenumsatzes für die Gesamtentwicklung des Verbandes nicht charakteristisch ist.

Hamburg braucht Reichshilfe

Der Hamburger Senat hat der Öffentlichkeit eine Denkschrift über die Finanzlage Hamburgs übergeben. Danach betragen die Wiedereinnahmen bei einem Ertragsanfall für 1931 in Höhe von rund 430 Millionen Mark circa 58 Millionen Mark, denen Ersparnisse von 85,5 Millionen Mark gegenüberstehen. Das verbleibende Defizit vermindert sich durch die Maßnahmen der vierten Notverordnung auf etwa 18 Millionen Mark. Der Senat sieht keine Möglichkeit mehr, diesen Fehlbetrag durch Ersparnisse an persönlichen oder sachlichen Kosten zu decken.

Angesichts dieser Situation ist Hamburg auf die Hilfe des Reiches angewiesen, für die die Hamburger Landesregierung eine rechtliche Voraussetzungen in den Belastungen Hamburgs mit den Zuschüssen zu dem Hamburger Hafen sieht, die für 1931 auf nicht weniger als 23 Millionen Mark geschätzt werden. Hamburg hat deshalb auf Grund des Artikels 8 der Reichsverfassung und des § 58 des Finanzausgleichsgesetzes beim Reich die Übernahme der Hafenzuschüsse auf die Reichskasse beantragt. Das Reichsausgleichsgesetz bestimmt in seinem § 58, dass das Reich im Falle des Bedürfnisses zu den Kosten einer in ihrer Bedeutung sich auf das ganze Reichgebiet oder auf einen größeren Teil des Reiches erstreckenden wirtschaftlichen Unternehmung seines Landes einen Zuschuss zu leisten hat.

Finnland gegen Prohibition

Das bisherige Ergebnis der Volksabstimmung in Finnland über die Genehmigung des Verkaufs von alkoholischen Getränken ergab eine Majorität von 78,5 Prozent gegen das totale Alkoholverbot. Die noch ausstehenden Stimmen aus ländlichen Bezirken können das Ergebnis noch etwas zugunsten der Alkoholgegner verschieben, doch wird dies an der Entscheidung nichts mehr ändern.

Die finnische Regierung wird nun dem Reichstag eine neues Alkoholgegesetz vorlegen. Gewisse Einschränkungen des Alkoholverkaufs werden darin wahrscheinlich bestehen bleiben.

Verteidiger wird Ankläger

Der Prozess von West-Litowitz
Der Prozess von West-Litowitz ist beendet worden. Rechtsanwalt Verlonson erklärte in seiner Schlussrede, dass die Behauptung der Anklage von der angeblich beschuldigten Verführung gegen die Regierung in Polen erst nachträglich, nach der Verklebung der Oppositionsführer, aufgestellt worden sei. Der „Verweis“ sei erbracht worden durch ein Interview Pilsudskis während der Festsetzung der Oppositionsführer in West-Litowitz. In diesem Interview seien den Angeklagten alle möglichen Verbrechen zur Last gelegt worden, aber von einer Verführung sei überhaupt nicht die Rede gewesen.

Der Terror des Pilsudski-Regimes, zu dessen Rechtfertigung der Prozess habe dienen sollen, sei auf den Kampf des größten Teiles des polnischen Volkes gegen die bestehenden Zustände in Polen zurückzuführen. Die Verfassung wurde in Polen mit Füßen getreten. Die Staatsfinanzen würden ohne Kontrolle gehandhabt. Die Gesetzgebung sei geschändet und bespottet. Die Wahlen seien zu einem

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Bankrott: Die Pleiten von Einzelunternehmen sind Pleiten von Einzelunternehmen. Die Pleiten sind auf die Pleiten von Einzelunternehmen zurückzuführen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Die Pleiten der letzten Jahre sind Pleiten von großen Unternehmen.

Nazischieberereien in Berlin

Aus Berlin wird gemeldet: Sonntag früh gegen 1,15 Uhr wurden verschiedene Mitglieder des jüdischen Arbeiter-Kulturvereins, Neue Schönhauser Straße 3, von mehreren NSDAP-Mitgliedern, die gewaltsam in das Lokal eingedrungen waren, mit Schusswaffen bedroht. Bei Eintreffen der Polizeibeamten waren die Täter unerkannt entkommen.

Gegen 5 Uhr wurde das Ueberfallkommando nach einem nationalsozialistischen Verkehrsal in der Schloßstraße gerufen, weil dort mehrere Schüsse gefallen waren. Die Polizeibeamten durchsuchten die Wirtschaft und beschlagnahmten eine Armespistole, eine Mauserpistole, zwei Trommelrevolver und ein feststehendes Messer. Im Lokal selbst fand man fünf abgeschossene Patronenröhren, und auf der Straße wurden 26 abgeschossene Hülsen aufgefamelt. Acht Personen wurden festgenommen und der Abteilung I zugeführt, wo die näheren Ermittlungen noch stattfinden.

Deutschnationale bauten - die bösen Noten ziehen ein

Das Verlagshaus der „Kommerziellen Tagespost“ in Stettin, des deutschnationalen Hauptblatts in Pommern, ist am 1. Januar in den Besitz der Stettiner Arbeiterorganisation übergegangen. Das Verlagshaus soll zu einem Volkshaus umgewandelt werden. Dieser Verkauf wird von den „Landvolk-Nachrichten“ als Verzicht an der nationalen Sache bejammert. Sie schreiben:

„Aufsichtsratsvorsitzender dieser Verlagsgesellschaft ist der bekannte deutschnationale Abgeordnete und Landvolkbüchsenhändler von Mohr-Demmin. Wie verlautet, beträgt der Kaufpreis 420 000 Mark, während die Ertragslage in bezug auf den Verkauf der Halterzeit etwa 1,1 Millionen Mark verschlungen hätte, die fast reiflos aus der Landwirtschaft stammten.

Dieser Verkauf eines Gebäudes, das seiner Bestimmung nach dem Kampfe gegen den Marxismus dienen sollte, an eben diese Marxisten ist dadurch so bemerkenswert, daß dieselben deutschnationalen Kreise unter Führung des Herrn von Mohr vor Jahren einen großen Sturm entfesselten, als ein anderer Hausbesitzer den roten Gewerkschaften ein Grundstück verkaufen wollte.“

Jedenfalls ist der Kauf ein Beweis dafür, daß bei den Gewerkschaften etwas vor sich gegangen ist, als bei den ostelbischen Landvolkbüchsen, die sich vom Staate durchfüttern lassen. Jedenfalls - auch das erzieht man aus dem Stettiner Vorgang - prüfen die freien Gewerkschaften noch lange nicht aus dem letzten Jahre, wie die Gesinnungsgegenossen der ostelbischen Großagrarien, die Herren von der Schloerindustrie, tagtäglich durch die Hitlerpresse der Öffentlichkeit einreden möchten.

Wieder Waffenfunde bei Zörgau

Die Zörgauer Polizei entdeckte auf einer Wiese in der Nähe der Stadtgrenze ein Waffenlager, das aus einem Maschinengewehr, mehreren Gewehren, Karabinern sowie zahlreicher Munition bestand. Das Waffenlager ist nach den Ermittlungen der Polizei von Kommunisten angelegt worden. Bisher wurde auf Grund der Ermittlungen der Polizei ein Kommunist festgenommen.

Schiedspruch bei Mansfeld AG.

Halle, 4. Januar. Da eine Einigung in den Lohnverhandlungen bei der Mansfeld-AG. nicht zustande kamen, hat der Schlichter eine Entscheidung gefällt, nach der die Lohnsätze der Lohnliste ab 1. Januar 1932 um 9 Prozent erhöht werden. Durch diese Kürzung dürfen in keinem Falle die Lohnsätze der Lohnliste, die für Januar 1927 galten, unterschritten werden.

Im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Halle, 4. Januar. Der mitteldeutsche Schlichter, Dr. Hauschild, hat auf Grund der Notverordnung die Lohnsätze der Lohnliste im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau ab 1. Januar 1932 um 15 Prozent gekürzt. Die Kürzung betrifft nur die Tariflöhne. Leistungszuschläge, Prämien und Sonderzulagen werden von ihr nicht berührt.

Der Umsatz der Konsumvereine

Der Zentralverband Deutscher Konsumvereine meldet für den Monat November einen wachsenden Durchschnittsumsatz pro Mitglied von 6,41 Mark gegenüber 6,45 Mark im Oktober des vergangenen Jahres und 8,40 Mark im November des Jahres 1930. Gegenüber dem vorhergehenden Jahre ist also ein zahlenmäßiger Rückgang um 23,7 Prozent festzustellen, der größtenteils auf die Preissteigerung, in starkem Maße aber auch auf die kaufkraftmäßige Verarmung der Mittelschicht zurückzuführen ist.

Der Krieg um die Mandchurei

Der neue chinesische Außenminister Eugen Tschang hat sein Amt übernommen und eine Mitteilung veröffentlicht, in der gesagt wird, trotz dem Willen der Kulturwelt, wie ihn die Entschlichung des Völkerbundes ausdrückt, hätten die japanischen Militärs in der Mandchurei eine Lage geschaffen, die sich vom Kriegszustand nicht unterscheiden. Der neuen Regierung falle die Aufgabe zu, diesen Kriegszustand zu beenden. Bis dahin werde sie an Tschanghschuan festhalten, der bereits den Auftrag erhalten habe, die Stadt Tschantschau um jeden Preis zu verteidigen.

Über der Marshall hat diesen Auftrag nicht vollführt können: Tschantschau ist von den Japanern besetzt. Widerstand wurde nicht geleistet. Da auch die chinesischen Behörden die Stadt verlassen hatten, übernahmen die Japaner die Polizeigewalt.

Wiederum haben Japaner auf chinesische abziehende Truppen Bomben geworfen. Bei Schanhschuan sind etwa 100 Mann getötet und verwundet worden.

Die chinesische Armee zieht sich auf die Linie südlich Schanhschuan zurück.

Dammbruch bei Rehl

Tu. A. H. 4. Januar. Am Montag um 5 Uhr wurde die Einwohnerstadt durch Alarmglocken aus dem Schlafe geweckt. Der Alarm galt einem gefährlichen Dammbruch auf der Eisenbahnstrecke Appenweiler-Rehl am alten Bahndamm. Der neue Bahndamm mit der neuen Brücke wird erst nach Beendigung des neu regulierten Ringzuges in Betrieb genommen.

Durch die starken Regenfälle und die Schneeschmelze wälzte die Kinzig gewaltige Wassermassen mit sich, die nicht nur das alte Kinzig-Bett, sondern auch das neugeschaffene Flussbett füllten. In der Nähe von Neumühl wurde der Eisenbahndamm in einer Länge von 20 bis 25 Meter unterspült und völlig weggespült, so daß nur noch die Schienenstränge stehen und frei in der Luft hängen.

Der Nachschneezug, der um 2 Uhr Rehl verließ, konnte die Strecke noch passieren. Die späteren Züge dagegen mußten in Rehl zurückgehalten werden. Die beiden Hauptgleise werden voraussichtlich bis Montag abend gesperrt bleiben. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Die Schnellzüge Paris-München und umgekehrt werden über Wintersdorf geleitet.

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du **Wald** nimmst!
90 u. 45 Pf.



Unser INVENTUR-AUSVERKAUF

hat am Montag, den 4. Januar um 9 Uhr begonnen

Nie kauften Sie Herz-Schuhe und andere Fabrikate billiger!

Bretter Weg 55

Sternberg & Co

Bretter Weg 55

Mineralebeute

Das weiße Rausch

Ein Film, der die Gefahren des Alkohols zeigt...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Der Deufalgänger

Ein Albers-Tonfilm voll atemloser Spannung...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Das Erwachen der Seele

Bestimmte Presse B. Z. schreibt: „Beeindruckend...“
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Rollen in einem Programm!

Die entzückende Tonfilm-Operette...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Einer gegen alle

Die Sensationen eines Millionärs ohne Geld...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Der Damenkrieg

Ein Film von Frauonli u. Liebo...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Weekend im Tacadies

Der ausstieg aller Tonfilmklagen...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Die schwarze Maske

Ein Tonfilm, der die Gefahren des Alkohols zeigt...
Anfangszeiten: 4.30, 6.30, 8.40 Uhr.

Hierdurch gebe ich bekannt, daß ich mein

Kaffee-Geschäft

Von Himmelreichstraße 22 nach
Alte Ulrichstr. 15
verlegt habe.

Es würde mich freuen, wenn Sie das mir gewährte Vertrauen und Wohlwollen auch weiter entgegenbringen werden.

Arthur Starke Frau Leonore Starke.

Inventur-Angebote

vom 4. bis 16. Januar 1932 in

- Teppichen
- Brücken, Vorlagen, Fellen, Bettumrandungen, Resten
- Läuferstoffen
- Bouclé, Axminster, Kokos
- Möbelstoffen
- Speise-, Tisch-, Diwanddecken, Wand-Behängen
- Gardinen
- Halbstores, Meterware, Kunstseiden-Stoffen



Magdeburg

Königshof - Tischlerbrücke.

Swangserfertigung.

Mittwoch, den 6. d. M., mittags 12 Uhr...
Wöhel, Gerichtsvollzieher.

Zemlin & Co.

Rotkrabestraße 38
Telefon Nord 24468

Streifen-Glas-Fassad.

Vakuum-Fepplich-Parkett-Lokal.

Jungeziefer-Verilgung

durch Gift, Bazillen und Verzasur

Möbel

Um das Geschäft zu beleben, verkaufe ich

Wer nimmt die Liebe ernst?

Max als Handwerker eine lustige Episode

Kamera

6.30, 8.45 Uhr

Boule

Kammer

Wohlfühl

Parade

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Füll

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Gustav Badofen

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Otto Wiethe

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

Gustav Badofen

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Otto Wiethe

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rudi Wagner

an Herzschlag, 66 Jahre alt, von der Arbeit

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verwaltung Magdeburg.

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.

- 15.20: Alice N. Hayes: Die Frau und der Altar.
- 15.40: S. Engel: Bahn und Ubergänge.
- 16.05: Reg.-Rat Dr. Grünwald: Ueber die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung.
- 16.30: Leipzig: Konzert des Sinfonieorchesters, Werke von Offenbach, Liszt, Stolz, Gounod, Schröder, Joffe.
- 17.30: Jugendstunde: Der Leuchtstiel im Winter.
- 17.50: Dr. Schmidt: Von der bildenden Kunst.
- 18.00: Das neue Buch, Schäfer: Das Erbe am Rhein (eine Triologie). Am Mikrophon: Dr. Franzen.
- 18.10: D. Bach: Die internationale Verbreitung der Sozialverfeinerung.
- 18.30: Fritz Red-Mattgerzemen liest eigene Erzählungen.
- 18.55: Die Funfstunde teilt mit...
- 19.00: Stimme zum Tag.
- 19.10: Fünf heitere Viertelstunden, Witw. W. Frey (Flügel).
- 19.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- 20.30: Tages- und Sportnachrichten.
- 21.10: Orchesterkonzert des Sinfonieorchesters, Witw. W. Frey (Flügel).
- 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
- Deutsche Welle: Dienstag, 5. Januar.
- 11.30: Landw.-Rat Krug: Der Obst- und Gemüsebau in seiner wirtschaftlichen Bedeutung für den Landwirt.
- 15.00: Kinderstunde: Romantische Mädchen.
- 15.45: Frauenstunde: Wir entwerfen Stimmblätter.
- 16.30: Verzia: Nachmittagskonzert.
- 17.30: Graf Hellenstein: Vorkämpfer des britischen Weltreichgedankens: Cecil John Rhodes.
- 18.00: Prof. Dr. Braun: Die Wille und ihre Handlender.
- 18.30: Prof. Dr. Wersmann: Musik in der Einheit der Ränkte.
- 19.00: Gedächtnis für Fortgeschrittene.
- 19.20: Gedanken zur Zeit.
- 20.00: Das gibt's nur einmal - das kommt nicht wieder. Ein lustiger Abend. 1. Teil: Bunt. - 2. Teil: Bluff. Söfpiel von V. Ström.

Inventur-Ausverkauf

auf reellster Grundlagel

10%

Rabatt

gewähre ich während dieser Ausverkaufstage auf meine guten Qualitäts-Waren trotz meiner bekannt billigen Preise!

Alfred Sander

Buckau, Schönebecker Str. 103

Stadttheater

Montag, 4. Januar

20 bis 22.30 Uhr

Freitag, 6. Januar

21. Juni-Vorstellung

Die Entführung aus dem Serail

Oper von Mozart

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die heute stattfindende Entführung aus dem Serail als 21. Juni-Vorstellung f. den 6. Abend stattfindet

Dienstag, 5. Januar

19.30 bis 21.30 Uhr

Freitag, 6. Januar

21. Juni-Vorstellung

Der Rosenkavalier

Oper von W. Strauss

Zentraltheater

Montag, 4. Januar

20 bis 22.30 Uhr

Erhöhte Preise

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

Erhöhte Preise

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

Erhöhte Preise

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

Erhöhte Preise

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

erhöht für Käufe

Der Stachel der Stammen

Die von der Regierung...

Der von der Regierung... die Stachel der Stammen...

Fünf Häuser in Flammen

In der Nacht zum Montag brach in einer Wohnhandlung in Bad Salzungen ein Brand aus...

Nochwasser stört Bahnverbindung

Wie uns von der Reichsbahndirektion Dresden mitgeteilt wird, ist die Schmalspurbahn...

3000 Menschenleben in Gefahr

Wie aus Gendora (Mississippi) gemeldet wird, ist ein sehr großer Teil des Mississippi...

Wiederaufbau des Stuttgarter Schlosses

Das württembergische Staatsministerium und der Oberbürgermeister von Stuttgart...

Von hier aus wurde die Bombenbombe gelöst



Der Mordbrand in der Nähe des Neuföllner Krankenhauses bei Berlin...

Tragödien am Jahresanfang

In Frohnau bei Berlin vergiftete die Frau des Oberingenieurs Danz seinen Sohn...

Die von der Regierung... die Stachel der Stammen...

14 Wohlfahrtsvereine vereinigt

Die von der Regierung... die Stachel der Stammen...

Geisteskranker schießt auf Oberlandjäger

In Vangerndorf (Sachsen) erkrankte ein Oberlandjäger in einem mit Indien...

Einbruch im Generalkonsulat aufgefährt

Der verwegene Einbruch, der in der Nacht zum 30. Dezember in die Räume des Generalkonsulats von Maragua in Berlin...

Für 40 000 Mark Juwelen gestohlen. In Harburg-Bismarckburg...

Bugausammenstoß in Bayern. In Saubheim (Bayern) stieß...

Unglückliche Liebe... In Kassel hat sich ein 18jähriger Intersekundaner...

Sprengstoffdiebstahl. Aus dem Werkhaus eines bei Dresden gelegenen Steinbruchs...

Explosion in einer Feuerwerksfabrik. In einer Fabrik für Feuerwerkskörper...

Aufreue in Kraneberg

Roman einer Zuchthausrevolte von Werner Scheff. Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag...

(34. Fortsetzung.)

Als sich dann das Sprechzimmer bis auf den Medizinalrat, Schulz, Stancovic und Balke geleert hatte...

„Du, ich mache mit!“ Schulz lächelte selbst. „Das habe ich nicht anders erwartet.“

„Da bist du aber auf dem Holzweg gewesen. Ich mach nur mit, weil ich raus muß...“

unheimlichem, kaltem Feuer. „Ist das dein Ernst?“

„Mein voller Ernst. Die andern kannst du mit deinem Geschnusse umkriegen, aber mich nicht.“

„Alles, was du willst. Aber die Nacht...“ „Soll dir gehören.“

Neunhundert standen auf und überwältigten etwa hiezig Menschen, denen Gefes, Unsicht und Technik...

die von dem Handstreich der Neunhundert erzählten. Und erst langwierige Untersuchungen brachten die Erklärung...

Der Aufreue im Zuchthaus zu Kraneberg zeichnete sich dadurch aus, daß fast überall, wo sich die Strafgefangenen...

Der ungeheure Bau erbebt nicht folgerichtig unter dem Wutsturm der Belegschaft. Nach dem Signal...

Es gab einige unter den Beamten, die Beispiele größter Verwegenheit boten. Der Oberwachmeister Epitz...

DIE ERAST

Blatt für
VOLKSTUMME
Sach - Wissenheit - Unterhalt - Unterhaltung
Montag, den 4. Januar 1932

Anton's seltsame Geschichte

von Georg Meiermann

Die seltsame Geschichte des Anton's ist eine der seltsamsten Geschichten der Welt.

Anton hat ganz gern an der Tür, wo es immer ungemächlich ist, und wo es dunkel ist, — obwohl die Vögel lange und klammern, und obwohl Anton um die Stunde, zu der er hier auftaucht, recht gut auch weiter hinten noch einen Platz bekommen hätte. Aber er hat sich nun mal hier vorn niedergelassen, weil der Teufel meinte, vermutlich wollte er ursprünglich nur eine einzige Walle trinken oder einen einzigen Korn — wird schon zu gewenig sein, ist ja immer so. Sein Wunsch war ja heutzutage, wo man hin geht, wenn man anhängt — na alle! Ueberdies ist Anton ganz ohne Gesellschaft, hat sich ganz allein befallen, ist auch was wert — was muß zum Beispiel der dicke Mann am Nebentisch, der vor einer Stunde etwa, in einem mathematischen Vez geliebt, herbeikam — also was muß von Mann alles für seine beiden Nummern bezahlen, mit denen er trinkt. . .

Eine wohlbekannte Melodie reißt Anton aus seinen selbstgeübten Gedanken. Sie kommt aus den heiseren Stimmen zweier Straßensänger, die sich in der Tür aufgestellt haben. Anton wackelt die unwiderstehliche Lust, mitzuklingen. Er grüßt los: „Waldeslust, Waldeslust!“

Der Dicke am Nebentisch unterbricht ihn wütend: „Was doch uff'n Text uff, alle Schwanznasen! Da doch ja anders Text, Mensch!“

Anton klappt erschrocken den Mund zu und hört hin, und ihm wird ganz schweißig vor Traurigkeit; denn dies ist doch das Lied, was sie jetzt in Berlin auf allen Höfen singen, was die schöne, alte Melodie von der Waldeslust und den trübseligen, neuen Text hat:

„Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
oh, wie bringt du uns so weit!
Trotzdem wir stemmen sein,
is von Arbeit nicht zu sein —
Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
oh, wie bringt du uns so weit. . .“

Der dicke Belzmann, anscheinend ein Viehhändler vom Lande, das sieht man am grünen Gut, den er aufbehielt — ja, der ist ganz gerührt, und er läßt den Sängern zwei Mollen bringen. Anton zwar ist auch gerührt, aber außerdem ist er plötzlich ganz grau vor Schrecken: aus den tiefsten Windungen seines hieerdurchnebelten Hirns taucht irgendwas auf, irgendwas schrecklich Böses und Wahres, das er hier drin vergessen wollte, vergessen hatte — schnell bestellt er ein neues Glas. Die Straßensänger fahren indessen fort:

„Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
oh, wie bringt du uns so weit!
Kein Mensch im Beutel mehr
und der Wagen schluff und leer —
Arbeitslosigkeit —“

Versucht! Das will er heute nicht hören, das kann er heute nicht aushalten! Blott nicht aushalten! Der Viehhändler, freilich, der starrt wie gebannt auf die Singenden, aber einer, dem es selber so geht. . . Denn, um die Wahrheit zu sagen: Anton hat das ganze bißchen Wohlstandsgefühl, das er heute vormittag bekam, vertrunken, es reicht gerade noch für die letzten Gläser, die er jetzt rasch bezahlt. . . war ja nicht richtig, gewiß nicht, wovon soll er nu leben, war ja aber sowieso zum Leben zu wenig. . . konnte einfach nicht mehr, mußte den ganzen Sommer einmal, ein einziges Mal vergessen, so war das. . . also Schluss! Anton stürzt die letzte Malle 'unter, da ist die seltsame, herrlich bergeliche Stimmung schon wieder da. Gott sei Dank — er reißt den Mantel vom Haken, der hinter ihm hängt, und segelt aus der Kneipe; niemand beachtet ihn, der Wirt nicht, der Dicke nicht, Herrgott, wenn es einem ginge wie einem von den beiden. . . na, aus der Traum! — der Sufß jedenfalls ist schön für arm und reich, ist immer schön. . . das Lied von der Arbeitslosigkeit verhallt hinter der Tür, die die Straße lärm und brodeln. . .

Bis hierhin war Anton die Sache klar. Was aber nun kam, das war keine Geschichte mehr, das war einfach ein Märchen, seltsam und beglückend, wie nur Märchen sind. . .

„Mensch, Gustav, da biste ja endlich! Tag, Gustav! Nu komm man, Gustavchen komm! Hier gleich jejeinüber jib't's een Tröppchen, for ich dir, Gustav. . .“

Und Anton fühlt sich plötzlich untergefaßt, warm und herzlich, von zwei Seiten sogar; soviel er noch erkennen kann in seinem Zustand, handelt sich's um zwei nette, stämmige junge Leute; schon schleppen sie ihn ab, er will mit stammelnder Zunge erklären, daß er gar nicht Gustav seiße, sondern Anton, aber er kommt nicht dazu, man steht bereits in einer andern Kneipe, es gibt ja hier am Alex genug davon, und seine Begleiter bestellen Bier und Korn und sagen Prost, und Anton-Gustav trinkt. . . Wahrhaftig, die beiden sagen noch immer Gustav zu ihm, aber Anton ist so weit, daß er seine eignen Vornamen nicht mehr auseinanderhalten kann, kann ja auch sein, daß er Gustav heißt, is ja auch 'n ganz schöner Name, und warum soll man den netten Leuten nicht das Vergnügen lassen. . . ?

Und es macht ihnen sichtlich Vergnügen, den beiden, sie lassen sich nicht lumpen, sie bestellen und bezahlen und bezahlen und bezahlen, und Kneipe und Leben und Welt werden immer schöner für Anton. Auch zu präpeln gibt's ein paarmal, Wockwurst mit Salat und Bouqueten, na munderbar! Dann geht's in die nächste Kneipe, die liegt in einer dunkeln Seitenstraße, so hübsch schummrig is't da drin und so schön leer, und es gibt einen Schnaps, der hat's

in sich, das kann man wohl beobachten, und es wäre noch eine ganze Stelle zu untergraben, wenn nicht. . .
„Wenn nicht ich plötzlich der Tür gewisser laufe, und wenn in Partei für mich stritten beiden Straßensänger erschienen wären, die Anton vorher schon gehört hat. Sie wären ihm hin und hergekommen zu fassen, und Anton will es verhindern, er weiß ja, was kommt, aber seine Bewegungen sind zu verächtlich und seine Sprache ist zu lächerlich, die beiden können nicht wissen, was er will, und schon geht's los:

„Arbeitslosigkeit, Arbeitslosigkeit,
oh, wie bringt du uns so weit!
Kein Korn im Beutel
und der Wagen schluff und leer.
Arbeitslosigkeit —“

Tu ill's mit Anton zu Ende, mit einem Mal. Tu ist alles wieder da, was morgen sein wird: irren, vergebliches Rennen und Arbeit, Hunger, Kälte, Verzweiflung. . . da ist das Märchen zu Ende, es war ja wunderbar, daß es so was gibt, daß wildfremde Leute kommen und einen unterlassen und sich ein Vergnügen daraus machen, einen armen Arbeitslosen einzuladen — aus und vorbei. . .

„Aha Gustav!“ läßt sich der eine der beiden Wohl-täter vernehmen, als die Sängern das Lokal verlassen haben, „aha liebe Gustav! Was meente denn sol' Det braucht die doch nicht zu rühren! Det seht dir doch nicht an!“

„Wie — wie denn — wie denn nicht —“ schluchzt Anton in erwidender Hoffung: will man hier vielleicht was für ihn tun? Ihm vielleicht sogar — Arbeit geben?

„Na“, meint der zweite und streicht mit präfidenter Hand über den Nermel seines Mantels, „na meeste, Gustav, et kann eenen doch nicht schlecht sehn, der son schönen Vez anhat. . .!“

„Vez. . .? Wieso Vez. . .?“ Anton besitzt lediglich einen urakten, jammervoll zerfchlissenen, lächerlich nimmer Mantel. Den will er sich nun ansehen, blickt an sich herunter, — und wird rot und blaß und verliert fast die Sprache: er hat wahrhaftig einen Vez an, einen dicken, warmen Vez. . .!

„Wie — wie id“, stottert Anton, „also wie id in den Vez hier gekommen bin — bet — det meech id bet Gott nicht — det —“

„Biste denn nicht Viehhändler, hö. . .?“ unterbricht ihn der erste rauh. Und der andre beschwört ihn: „Gustav, befinne dir! Du bist doch een reiche Viehhändler, Mensch!“

„Erstens bin id nicht — bin id nicht Gustav, sondern man bloß Anton, un zweetens — un zweetens bin id keen Viehhändler, sondern man bloß a — arweetslos. . .“ „Wat? Wat? . . .! Un dazu ham wa den dicken Keel aus Frankfurt ausbolwert, det, du ihm den Mantel kauft un wir uff dir einfallen. . .?! Warte, Freundschen, warte mal!“ Und auf den Tisch des Lokals fliegt das Geld für die Beche,

und Anton läßt sich gewaltig, gut auch mehr bezahlt und mehr, und durch den Tag und nach der Stunde geblieben, ja, dunkel liegt und stehen — und schon beginnt die Nacht, und Kneipe und Vez und kein Korn im Beutel, er ist fast gar nicht mehr, wie man ihm den Vez, man weiß nicht mehr, hat gerade noch ein halb getrunken, halb getrunken! „Zellachen! Vollenle!“ — dann merk er nicht mehr. . .

Anton wird gewaltig, läßt sich durch einen Saupen von einer Wirtin hochtragen, starrt jämmerndem Kopfes in einen grauen Morgen, der durch das Fenster des Vollig-gewohnheits liest.

Trinken in der Wachtube steht der dicke Mann, der gestern abend am Nebentisch des Lokals saß, in dem Anton zuerst saß. Er hat Anton's jädenbüren Mantel an und steht darin aus wie ein hilfloser Elend. Wie Anton den erblickt, seht bißartig die Erinnerung zurück — die Erinnerung an alles, an das Glend und an das Märchen und an die Verhül und wieder an das Glend. . .

Man zieht ihm den Vez aus, den er noch anbehalten hatte, und langsam kommt kein ausgemergelter, armliegender, heringsdünnler Körper unter der dicken Umhüllung zum Vorschein, und langsamer noch kommt aus seinem stotternden, fast weinenden Munde die Geschichte dieser Nacht: die Verwechslung der Mäntel, die Wut der betrogenen Zeiträger. . .

„Der Vez“, sagt der Viehhändler, „der Vez is ja nu hin. Es war man bloß ein alter Schwanzvel, Wert unter Weibern vielleicht noch sieben Mark. Aber daß ich zwölfhundert Emm in der Vriestafel hatte, das stimmt. Un daß mir der arme Keel sozusagen unfreiwillich das Geld gerettet hat, das stimmt auch. Er hat meine Fresse gekriegt, sozusagen — er hat for mir den Ableiter gewieft, samoll, Na, un wo die Sache so liegt, können wir ihm denn nicht loosen lassen, Herr Kriminaler. . .?“

Der Wachtubende bedauert. Anzeige müsse ja nun wohl erstattet werden. Aber es würde schon gut ausgehen.

„Na, denn will id ihm wenigstens die Lebensrettungs-medaille verleihen“, sagt gut gelaunt der Sändler und zieht einen Zwanzigmarkschein. „Un außerdem schenke id ihm den Vez!“

Aber da greift Anton schleunigst nach seinem alten, dünnen Mantel. „Det Feld nehm id jerne, Herr, dank och scheen. Aha vom Veztragen ha 'd nun jenuch! Nicht um de Welt. . .!“

Und seither, und besonders seit das Verfahren gegen ihn wegen geringfügigkeit niedergeschlagen wurde, — gibt's einen merkwürdigen Arbeitslosen in Berlin. Wenn er auf den Höfen das Lied von der Arbeitslosigkeit singen hört, dann fühlt er nach den Beulen und Flecken, die noch nicht ganz verschwunden sind, hüllt sich in seinen dünnen Mantel und sagt laut: „Emma noch beffa als wie Viehhändler. . .!“

Die größte Hängebrücke

Von Margaret Norris (New York).

Mit einem einzigen ungeheuern Bogen von 1070 Meter Länge überspannt die neue Hängebrücke den Hudson. Ein Fuß des Stahlseils steht in der 178. Straße in New York, der andre im Fort Lee im Staate New Jersey. Seit dem Jahre 1810 kennt man den Bau von Hängebrücken; aber nie zuvor ist eine Hängebrücke von ähnlichen Ausmaßen entstanden.

Alle Zeitungen beschäftigen sich mit der Person des Brückenbauingenieurs. Aber was wäre der Ingenieur ohne die Männer in Gummitiefeln, ohne den Brückenarbeiter, der langbeinig über so dünne Balken dahinschreitet, daß es von der Straße aus den Anschein hat, als wandle er auf unsichtbaren Füßen? Jede Linie auf den Konstruktionszeichnungen des Ingenieurs bedeutet harte und gefährliche Arbeit für hunderte Arbeiter. Wer sind diese Arbeiter? Wie haben sie ihre erstaunliche Geschicklichkeit, ihre beispiellose Schwindelfreiheit erworben?

„Fluggespiloten“, so erzählte der Ingenieur, „wurden von Schwindel erfaßt. Mützlich besuchte uns ein Filmopereur, um Aufnahmen für die Wochenschau zu machen. Oft und oft hätte er vom Aeroplan aus fotografiert, so erzählte er, ja sogar von den Tragflächen aus. Als er sich jedoch auf das dünne Stahlskelett 110 Meter oberhalb des Stromes begeben sollte, da meinte er, daß er noch zu jung zum Sterben sei. Arbeiter nahmen ihn bei der Hand und führten ihn fort.“

„Bis zum 1. Juli dieses Jahres“, so fuhr der Ingenieur fort, „haben wir nach mehr als vierjähriger Arbeit bei einem Kostenaufwand von 30 Millionen Dollar zwölf Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Sechs davon sind darauf zurückzuführen, daß sich die Leute über strikte Sicherheitsvorschriften hinweggesetzt haben. So zum Beispiel fand ein Mann den Tod, als er im Ferkelturm vom fahrenden Aufzug auf eine Plattform absprang. Aber noch bei der Delaware-Brücke, die nur halb so groß wie diese Brücke ist, und an deren Bau nur halb so viele Leute arbeiteten, verunglückten 13 Mann tödlich.“

Der Oberaufseher der Brückenkonstruktion der Brücke ist ein Rentier, der schon 38 Jahre lang Metallarbeiter ist und in 28 verschiedenen Staaten gearbeitet hat. „Ich habe bis jetzt noch nie einen Unfall gehabt“, sagt er. Der Verlust von drei oder vier Fingern scheint ihm überhaupt nicht der Rede wert zu sein. „Als ich augenommen wurde“, erzählt er, „gab es hier nichts als Wasser und Himmel und leeren Raum dazwischen.“

„Und wie vollzog sich der Anfang?“ „Zuerst wurden Stahlseile von einem Turm zum andern gezogen, und längs dieser Seile bewegten sich die „Miggers“ in ihren Körben fort, um die provisorischen Laufbrücken zu legen. Stellen Sie sich zwei Telegraphenmasten vor, die Sie durch ein Seil verbinden! Entlang diesem Seile bewegt sich nun ein Käfig mit einem Papagei. Wahrheitsgemäß wird der Papagei schreiben, und vielleicht haben auch die Arbeiter geschrieben, als sie zum erstenmal über der Tiefe schwebten. Aber sie befanden sich allzu hoch, um gehört zu werden. Die Seile wurden von New Jersey aus mittels einer Barlast über den Strom gespannt und dann auf beiden Seiten zugleich mittels Kranauzügen nach den beiden Türmen emporgezogen. Von beiden Türmen aus wurden die Körbe in Bewegung gesetzt. Die Körbe konnten durch einen ein-

gebauten Motor vorwärts und rückwärts laufen. Natürlich vollzog sich am Anfang nicht alles so glatt, wie es gehen sollte. Die Körbe schoben zwischen Meter vorwärts, um dann plötzlich zu stocken und stillzustehen. Dann liefen sie wieder ein Stück weiter, stockten wie ein alter Fordwagen und wollten sich um keinen Preis weiterbewegen. Die Leute auf den Türmen konnten sich nur mit Mühe das Lachen vorbeissen. Den Arbeitern in den Körben war weniger zum Lachen zumute. Ich weiß nicht, was sie dazu gesagt haben. Aber sicherlich hatten sie eine ganze Menge zu sagen. Endlich konnten die New Yorker Arbeiter in der Mitte der Kabel ihre Kollegen aus New Jersey begrüßen, und nun vollzog sich die Segung der Laufbrücken regulär.“

„Können Sie sich vorstellen, was für Arbeit in diesen Drahtseilen steckt? Mehr als 28 000 Tonnen Stahl wurden zu ihrer Herstellung verwendet. Würde man den gesamten Draht aneinanderreihen, dann läme man zu einer Länge, die genügen würde, viermal den Äquator zu umspannen, zu einer Länge, die der halben Entfernung zwischen Mond und Erde entspricht.“

In früherer Zeit waren fast alle Brückenarbeiter ehemalige Seeleute, gewohnt, auf hoher See an Masten hinauf- und herunterzuklettern. Die Seeleute brachten das Handwerk auch ein wenig in Verfall, und die Brückenarbeiter galten als eine wilde, magemüde, rüchliche Horde, die ihre Tage damit verbrachte, allen Gefesken der Schwerkraft zu trotzen, und ihre Nächte damit, den hart verdienten Lohn mit Straßenmädchen und in Schaustuben zu vergeuden.

Sente stellen die Brückenarbeiter einen ganz andern Typus dar. „Wenn Sie heute einen Brückenarbeiter am Sonntag mit seinem Mädel ausgehen sehen“, sagte mir ein alter Vorarbeiter, „dann würden Sie glauben, einen Eintäger aus einem Nachtlokal vor sich zu sehen. Früher haben seine Kollegen, wenn er einmal einen sauberen Hut getragen hat, sich verpflichtet gefühlt, ihm das untaugendgemäße Kleidungsstück vom Kopfe zu schlagen.“

Wald wird die Hudson-Brücke, die größte Hängebrücke der Welt, dem Verkehr übergeben werden, ein dauerndes Denkmal aus Stahl für jene, die sie gebaut haben.

(Aus dem Amerikanischen von Leo Korten.)

Humor und Satire

Militärisches Kunstverständnis. Im Kriege sahen einmal in der Stappe ein paar Generale zusammen und erzählten sich laut und ungeniert Witze. Pöflich hörte man eine Geigenmelodie. „Aha“, sagte einer der Herren, „das ist wahrscheinlich General Triß von Troß. Mal zuhören!“ Die Herren schwiegen, und einer ging hinaus. Kam nach drei Minuten wieder und sagte: „Ach — meine Herren — können ruhig weiterreden — der Mann ist kein General, bloß Generalmusikdirektor und dienlich bloß Oberleutnant.“

Preisabbau. Preisabbau ist das Gebot der Stunde. Nicht einmal vor den Gagen der allerheiligsten Stars soll halt gemacht werden. Wie ein berühmter Sänger auf die Frage: „Was würden Sie tun, wenn Sie nur noch 300 000 Mark Einkommen im Jahre hätten?“, reagiert, das wird in „Meclams Unübersum“ ergötzlich geschildert. Zunächst: Kurzes, sprachloses Staunen. Dann: „Da würde ich mich eben einschränken müssen.“

Aus dem Reich der Technik

Die Technik im Jahre 1931

Ein Rückblick und Ausblick

Die starken Verknüpfungen der Technik mit der Wirtschaft kommen in Krisenzeiten, wie wir sie durchleben, in einer sehr starken Hemmung der technischen Entwicklung und Fortschrittsarbeiten zum Ausdruck. Vielleicht kennzeichnet kaum ein anderes Beispiel diese Erscheinung so treffend, wie die kürzlich erfolgte Stilllegung des Hauses des englischen Königs George VI. (73000 Tonnen), der das „Kaiserliche Haus des Ozeans“, das sich die deutsche „Bremer“ eroberte, an sich reißen sollte. Man hat erkannt, daß auf absehbare Zeit hinaus im Transoceanverkehr kaum mit einem nennenswerten Aufkommen an solchen Passagieren und solcher Fracht zu rechnen sein dürfte, die für ein paar Stunden Fahrzeit einen der höheren Geschwindigkeiten entsprechenden Mehrbetrag an Fahrgehalt und Fracht zu tragen bereit sind. — Anders liegen die Dinge, wo ein Wettbewerb zwischen verschiedenen Verkehrsmitteln besteht, wie im Nebenlandverkehr.

Hier steht sich der Luftverkehr, um einen nennenswerten Vorsprung vor dem Eisenbahnverkehr zu erringen, genötigt, zu höheren Geschwindigkeiten überzugehen. Während das schnellste bisher im Verkehrsflugdienst in Europa verwendete Flugzeug eine Stundengeschwindigkeit von 220 Kilometer hat, wird die Luftlinie im Sommer kommenden Jahres zum ersten Male Flugzeuge erproben, die bei einer Reisegeschwindigkeit von 290 bis 300 Kilometer pro Stunde eine Höchstgeschwindigkeit von 350 Stundenkilometer erreichen werden. Man würde also mit diesen Maschinen von Berlin aus alle größeren deutschen Städte und von den ausländischen Großstädten Kopenhagen, Amsterdam, Prag, Wien und Budapest in zwei Stunden erreichen können. Die Reise nach Paris, zu der der Fernschnellzug 19 Stunden braucht, würde in 2½ Stunden zurückgelegt werden können.

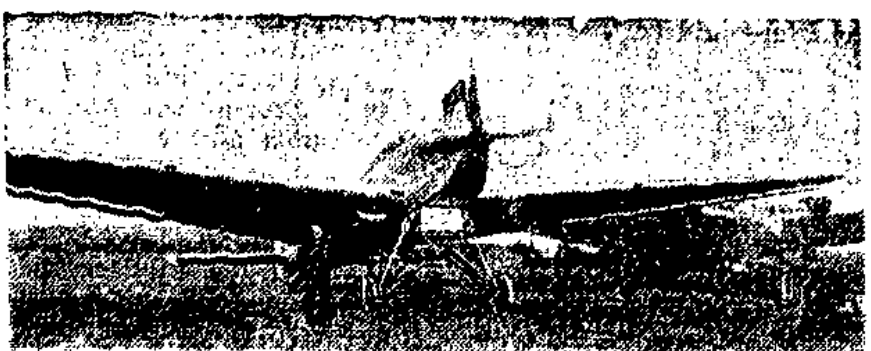
Der Luftverkehr würde damit seinen überragenden Vorteil vor allen anderen Verkehrsmitteln, die hohe Geschwindigkeit, in einer so drastischen Weise zur Geltung bringen, daß vielleicht die wirtschaftlichen Erfolge die höheren Aufwendungen für den Bau und Betrieb der Schnellflugzeuge übersteigen.

Daneben sehen wir im Flugwesen neue Entwicklungsrichtungen: das schwingungslose Flugzeug bricht sich Bahn, die 300-Kilometer-Fahrt Günter Grönhoffs im schwingungslosen Flugzeug mit nur 24 PS (von der Rhön nach Berlin) ist ein Riesenerfolg dieser hauptsächlich vom Forschungsinstitut der Rhön-Rohrleit-Gesellschaft durchgeführten Bauart; das Stratosphären-Flugzeug führt in Dessau seine ersten Versuchsfahrten aus und wird im kommenden Jahr wohl die ersten Stratosphärenflüge unternehmen. Professor Piccard plant einen neuen Ballonaufstieg in die Stratosphäre. Die Artstiftung des „Graf Zeppelin“ gehört zu jenen Vorstößen in unbekanntem Bereiche, zu denen uns die Beherrschung des Luftmeeres verhilft. Der Segelflug hatte 1931 interessante Erfolge zu verzeichnen: man hat zum erstenmal in dieser neuen Flugtechnik das Beispiel gewisser Vögel nachgeahmt, die in gewissen, regelmäßigen Abständen von der Erde aufsteigenden warmen Luftfäden benutzen, um sich in ihnen in die Höhe emportragen zu lassen.

Im Landverkehrswesen ist die Vervollkommnung des deutschen Eisenbahn-Personenverkehrs durch neue, vierachsige Eil- und Personenzugwagen erwähnenswert. Diese Wagen bestehen bis auf die Inneneinrichtung ganz aus Stahl, ebenso wie die neueren Schnellzugwagen der Reichsbahn. Welch einen ungeheuren Fortschritt die Stahlbauart in sicherheitstechnischer Beziehung bedeutet, zeigte das Eisenbahnunglück bei Jüterbog, bei dem die Wagen mit über 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit über die Strecke rasten, als sie aus dem Gleis geworfen wurden. Trotz dieser hohen Geschwindigkeit blieben sie so gut wie unverfehrt und von den 260 Reisenden des Zuges verunglückte nicht ein einziger tödlich.

Im Automobilbau stehen, wie die Automobilausstellung zeigte, Vorderradantrieb und Schwinge im Vordergrund des Interesses; weit von einer allgemeinen Einführung entfernt, treten sie doch gerade beim Kleinwagen stärker in Erscheinung. Im übrigen stellt der wirklich wirtschaftliche, geräumige, gut auf der Straße liegende, betriebsichere und mit einem Minimum an Pflege auskommende Kleinwagen immer noch ein ungeklärtes Problem dar.

In der Schifffahrt ist die stärkere Verwendung des Voith-Schneider-Antriebes für die Flußschifffahrt

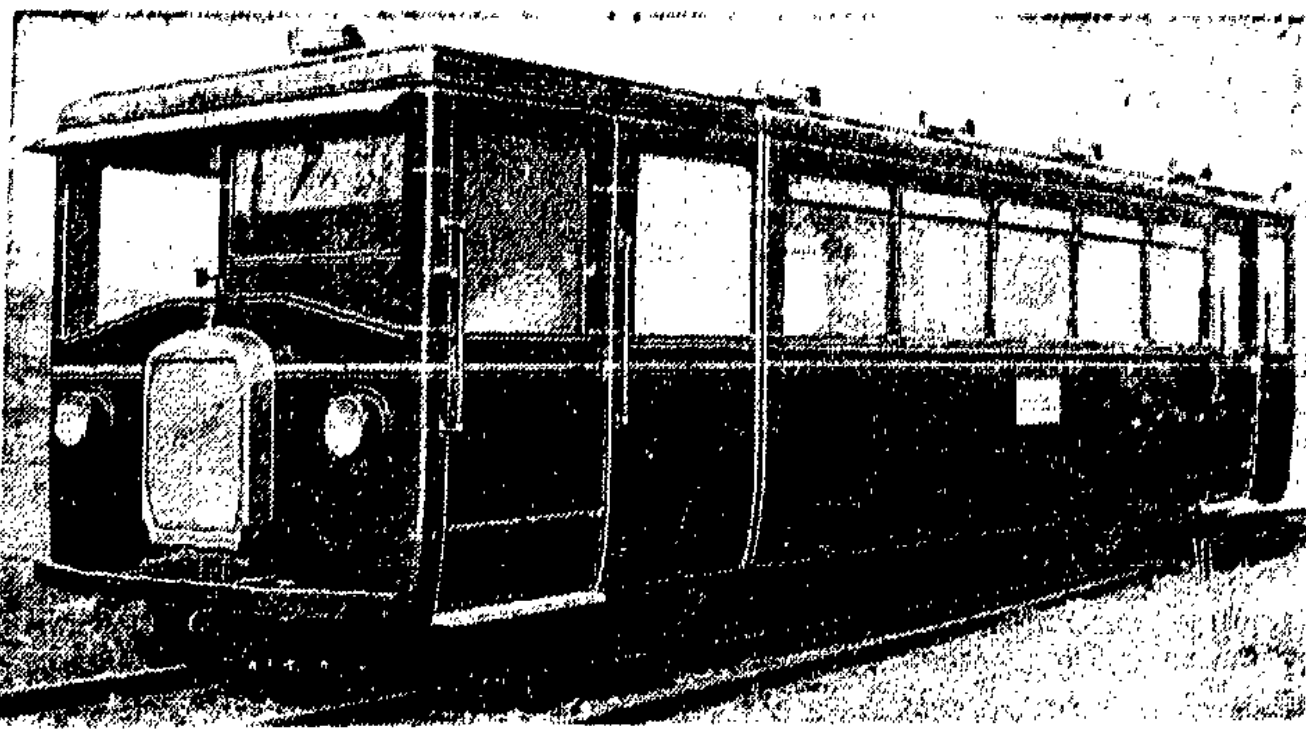


Der Flug in die Stratosphäre: In Dessau wurde von den Junkerswerken 1931 das erste Höhenflugzeug der Welt fertiggestellt, das nach einer Reihe von Probeflügen den Aufstieg in die Stratosphäre unternehmen soll.

bemerkenswert. Ein neuer Antrieb für Fluß- und Kanal-schlepper, der sogenannte Düjensantrieb, befindet sich in der Erprobung und dürfte wohl in den kommenden Monaten mehr von sich hören lassen.

Die Bautechnik hatte in der Bauausstellung eine große, überaus vielseitige Veranstaltung zu verzeichnen, die einen umfassenden Überblick über die heutigen technischen Möglichkeiten des Bauens und Wohnens bot. Glas und Stahl und neue Füllbaustoffe kennzeichnen die Entwicklung auf diesem Gebiet. — Mit der Nordsee in Bremerhaven, die in diesem Jahre fertiggestellt und dem Betrieb übergeben wurde, wurde eine der bedeutendsten Bauten der Welt aus der Nachkriegszeit geschaffen.

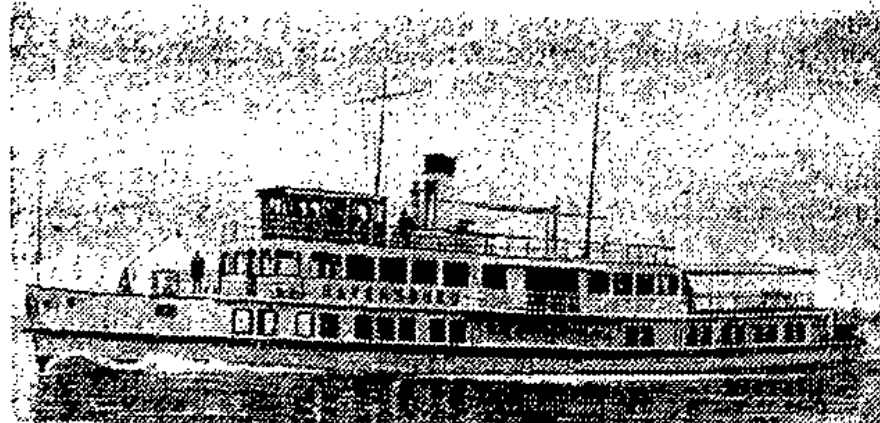
Die Elektrotechnik hat uns neue Starkstrom-



Der Motor erobert die Schiene: Einer der auf der Automobilausstellung 1931 gezeigten leichten Schienen-Omnibusse, der eine wirtschaftlichere Verkehrsbedienung auf Nebenbahnen ermöglicht.

Label gebracht, die der unterirdischen Fortleitung der elektrischen Energie an Stelle ihres Transportes in Freileitungen dienen sollen. Allerdings dürfte die Wirtschaftlichkeit des Freileitungsbetriebes damit noch nicht erreicht werden, so daß weitere Verbesserungen notwendig sein werden, um zu einem durchgreifenden Erfolg zu gelangen.

In der Elektroakustik hat die Funkausstellung in dem elektrischen Flügel von Kernst und dem Trautonium neue elektroakustische Musikinstrumente gezeigt, die eine wertvolle Bereicherung der heute verfügbaren musikalischen Möglichkeiten bedeuten. — Im Rundfunkwesen ist das dringende Problem, der Kampf mit den Rundfunkstörungen, kaum wesentlich seiner Lösung näher gebracht worden. Mit dem zunehmenden Bau von Großsendern wird es — wenigstens im Fernempfang — damit etwas besser werden. Sehr viel Anklang finden Selbstaufnahmegeräte



Neuer Schiffsantrieb bei Bodensee-Schiffen. Für den Personenverkehr auf dem Bodensee wurden 1931 eine Anzahl neuer Dampfer eingesetzt, die an Stelle des üblichen Rad- oder Schraubenantriebes mit dem Voith-Schneider-Propeller ausgestattet sind. Das Bild zeigt eines der neuen Schiffe.

geräte für Schallplatten, allerdings ist auch hier die endgültige, für ein größeres Publikum erschwingliche und technisch einwandfreie Lösung noch nicht gefunden. Das Fernsehen ist nicht wesentlich weitergekommen. Zwar ist eine Fülle kleinerer Verbesserungen zutage gefördert worden, doch werden wir uns mit dem Gedanken vertraut machen müssen, vielleicht noch ein halbes, vielleicht auch ein ganzes Jahrzehnt auf die befriedigende technische Lösung des schwierigen Problems warten zu müssen. Was heute erreicht ist, wird auf die Dauer nicht befriedigen können. Es in seiner heutigen Unvollkommenheit dem Publikum übergeben zu wollen, wäre verfehlt.

Die Chemie hat eine Reihe bedeutender Erfolge zu verzeichnen. Es gelang einem deutschen Chemiker, das Chinin, unser wichtigstes Bekämpfungsmittel der Malaria, synthetisch herzustellen und damit zugleich den Beweis dafür zu erbringen, daß wir seinen Aufbau heute genau kennen. Das setzt uns in die Lage, andere, ähnliche Heilmittel, die in der Natur nicht vorkommen, aber sicher von großer medizinischer Bedeutung sind, herzustellen. — Ein weiterer Erfolg der chemischen Forschung ist die Reindarstellung des Testosterons (männliches Sexualhormon), die erstmalig geglückt ist und einen tieferen Einblick in die chemische Natur alles menschlichen Liebeslebens ergeben dürfte.

Eine sehr interessante Entwicklung hat die Verflüssigung der Kohle, von der vor einigen Jahren viel die Rede war, genommen; sie hat sich zu einem Veredelungsverfahren für Erdöl gewandelt, nach dem aus den hochsiedenden, schwer absehbaren Anteilen des Erdöls Benzin

erzeugt wird. Durch die Auffindung neuer Katalysatoren, die reaktionsbeschleunigender Stoffe, ist es möglich geworden, die Verflüssigungsfähigkeit der bestehenden Anlage auf 300 000 Tonnen Benzin im Jahr heraufzusetzen.

Ein weiterer Erfolg der Chemie ist die Auffindung eines Imprägniermittels, das Holz völlig unentflammbar macht. Im Zusammenhang mit der Durchbildung gewisser gas-technischer Prozesse hat neuerdings die feste Kohlendioxid auch in Deutschland als Kühlmittel stärkere Bedeutung erlangt; es macht es möglich, den Kühlmittel gewissermaßen in den Saison zu stellen.

Unter kurzer Uebersicht kann und will nicht vollständig sein. Seine Aufgabe ist, aus der Fülle der Erscheinungen ein paar Punkte hervorzuheben, deren Bedeutung vielleicht über die eines Eintagsgeheimnisses hinausgeht.

Ermittlung der Feuchtigkeit von Holz

Ein Gerät, das besonders schnell den Grad der Feuchtigkeit von Holz zu ermitteln gestattet, hat das Forschungslaboratorium der General Electric Co. unter Mitarbeit von W. E. Dunlap entwickelt. Das Gerät hat zwei Schwingungsstrelen mit je einer Neon-Glimmlampe. Die eine erhält Spannung über einen seltenen Kondensator, der so eingestellt ist, daß die Lampe in 1 s einmal aufleuchtet. Die andere Glimmlampe liegt in Reihe mit einem veränderlichen Kondensator und zwei Messer-Elektroden, die an einem hammerähnlichen Werkzeug angebracht sind. Werden die Elektroden in das zu prüfende Holz hineingeschlagen, so ist dieser zweite Stromkreis abhängig von dem Widerstand des zwischen den Elektroden befindlichen Holzes. Die Schnellzeit, mit der das Laden und Entladen des Kondensators und damit das Aufleuchten der Glimmlampe erfolgt, wird also von der Feuchtigkeit des Holzes beeinflusst. Durch Verstellen des Kondensators im Wechselstromkreis kann man erreichen, daß beide Lampen im gleichen Takt aufleuchten; die Kapazität des Kondensators ergibt dann ein Maß für die Feuchtigkeit. Um das Gerät auch bei hellem Sonnenlicht benutzen zu können, kann man die Glimmlampen durch Kopfhörer ersetzen. (Elect. Eng. Okt. 1931 S. 787). Do.

Betonstamper mit Schlagzahlregelung

Die verschiedenen Bauarten von vibrierenden Betonstampfern haben den Zweck, durch Verdrängen des erdfeuchten Betons die Resterbildung zu verhindern. Der Erfinder des Munsell-Stampfers berücksichtigte die Zahl der Schläge, den größten Ausschlag und die Dauer des Stampfens. Die Zahl der Schläge wird bei der mittels Druckluft angetriebenen, exzentrisch umlaufenden Schwingmaschine durch den Verbrauch von Druckluft geregelt. Mit 1,4 Atmosphären Druck können 1000 Schläge in einer Minute, mit 6 Atmosphären 3000 erzielt werden. Die Konsistenz des eingebrachten Betons ist ein Maß für die günstigste Schwingungszahl. Weicher Beton erfordert ungefähr 1000 Stampfschwingungen in einer Minute, während für erdfeuchten Beton 2500 und mehr nötig sind. Der Wasserzusatz und die dabei bewegte Masse spielen hierbei mit.

Der größte Ausschlag beträgt 80 Millimeter. Die Maschine erfüllt ihren Zweck bei verhältnismäßig leichten Ausschlägen von hoher Zahl. Die Dauer des Stampfens ist von der Konsistenz des Betons abhängig. Bei erdfeuchtem Beton genügen zwei Minuten, bei sehr dünnen Querschnitten höchstens eine Minute. Wazu langes Stampfen macht die Beschaffenheit ungleichmäßig.

Wirtschaftlichkeit der Wasserstoffkühlung für Stromerzeuger

Die Wasserstoffkühlung bereitet, wie Versuchsausführungen zeigen, keine grundsätzlichen Schwierigkeiten mehr. Auf Grund wirtschaftlicher Überlegungen empfiehlt W. D. Roß Wasserstoffkühlung für Maschinen von mehr als 30 000 kW. Für einen Stromerzeuger von 100 000 kW bei 1800 U/Min berechnet er eine jährliche Reinerparnis von 66 000 Mark gegenüber Kühlung mit Luft. Dabei ist angenommen, daß die Reibungsverluste bei Wasserstoffkühlung um 600 kW geringer sind, die Maschine jährlich 7000 Stunden in Betrieb ist und die Energie an den Sammelschienen mit 1,7 Pf. pro kWh zu bewerten ist. Die zusätzlichen Betriebskosten für die Gasfüllung sind auf folgender Grundlage berücksichtigt. Täglich sind für 850 Mark frisches Wasserstoffgas erforderlich, um die Undichtigkeitsverluste zu ersetzen, und in jedem Jahr werden drei Neufüllungen vorgenommen, wozu vor dem Wasserstoff die gleiche Menge Kohlendioxid zum Auspülen der Luft gebraucht wird.

Der italienische Schnelldampfer „Conte di Savoia“

Auf der San-Marco-Werft der Cantieri dell'Adriatico ist am 28. Oktober der für den Lloyd Sabauda erbaute Schnelldampfer „Conte di Savoia“ vom Stapel gelaufen. Die Länge des Schiffes mit elf Decks beträgt 247,37 Meter, seine Breite 29,2 Meter, sein Raumgehalt 48 000 BRM.; das Schiff wird für 2280 Fahrgäste und 720 Mann Besatzung eingerichtet. Die vier Schiffschrauben werden von vier Getriebeturbinen, Bauart Parsons, von 120 000 PS Gesamtleistung angetrieben; die Dampfanlage umfaßt zehn Darrows-Wasserrohrkessel mit Dampferzeugung. Die Geschwindigkeit soll 27 Knoten betragen. Der Schnelldampfer wird, wie der im 2000 BRM. größere Schnelldampfer „Reg“, zwischen Statten und New York eingeführt werden.